

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

132 (8.6.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684764](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684764)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

Inzerate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottentstr. 1 u. Ant. Paruffel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Edelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

132.

Oldenburg, Donnerstag, den 8. Juni 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Zu den Vorgängen in Frankreich.

* Oldenburg, 8. Juni.

Ans Anlaß der Kundgebungen in Anteuil treffen im Elisee in Paris noch immer zahlreiche Telegramme und Sympathiegebungen aus allen Gegenden Frankreichs und des Auslandes ein. — Die Meldung, daß der Herzog von Orleans in Paris sei, ist durchaus unbegründet. — Ministerpräsident Dupuy empfing Abordnungen der republikanischen Gruppen des Senats und der Kammer und besprach mit ihnen die politische Lage. Dupuy und die Abgeordneten kamen zu der Ueberzeugung, daß die Lage besondere Wachsamkeit erheische. Der Ministerpräsident gab den Abordnungen die Versicherung, daß die Regierung sich nur von den Interessen der Republik leiten lasse. — Der Ausschuss der Liga für die Menschen- und Bürgerrechte nahm einen Beschlus an, worin es etwa heißt: „Der Ausschuss hält es für seine Pflicht, seinen Absichten über die Vorkommnisse in Anteuil auszusprechen und vereinigt sich mit allen guten Franzosen, um dem Erwählten des Landes sein Vertrauen und seine Achtung auszudrücken. Die republikanische Bevölkerung von Paris wird am nächsten Sonntag Gelegenheit haben, in ihren Beifallsbezeugungen die Rufe der Mütter des Mühsiggangs zu erheben. Die Zeit ist da, den Standalen, welche schon so lange gedauert und die französische Demokratie in der Person ihres Erwählten beleidigen, ein Ende zu machen.“

Gestern wurde in allen 36.000 Gemeinden Frankreichs der Bericht der vereinigten drei Kammern des Kassationshofes über die Dreyfusaffäre angeschlagen. — Ein Mitglied des Kassationshofes führt im „Figaro“ aus, das Kriegesgericht in Rennes habe sich lediglich mit der Frage zu beschäftigen, ob Hauptmann Dreyfus die im Vorberaum angestrichenen Schrittmäße geliefert habe. Da der erste Präsident des Kassationshofes sowie der Generalprokurator ausdrücklich erklärt haben, daß das Vorberaum von Sterblich geschrieben ist, so sei das Urteil mit Leichtigkeit vorzunehmen. Wie der Rat des Kassationshofes weiter mitteilt, richtete der erste Präsident, Mazeau, nach Verkündung des Urteils an die Mitglieder des Kassationshofes eine Ansprache, in welcher er seine Amtsgenossen bat, alle Kränkungen zu vergessen, zu welchen die in Betreff der Kriminalkammer eingeleitete Untersuchung den Anlaß gegeben. Die Kriminalkammer habe durch das einseitig gefasste Urteil zu Gunsten der Revision eine glänzende Genugthuung erhalten.

Justizminister Lebret wird an die Generalprokuratoren ein Rundschreiben richten, worin er sie auffordert, Maßregeln zu ergreifen, um der Wiederkehr solcher Zwischenfälle vorzubeugen, wie sie im Verlaufe der Schnurgerichtsverhandlung Drouot-Gaber vorkamen. Die Generalprokuratoren sollen künftighin keinerlei Kundgebung zulassen. Der Kriegsminister forderte den General Gurlinden auf, ein Untersuchungsgericht einzuberufen, welches die Frage prüfe, ob es anständig sei, die Dienstentlassung des Deputierten Lahe in seiner Eigenschaft als Kavallerieoffizier der Territorialarmee auszusprechen, weil Lahe gestern in der „Libre Parole“ einen von ihm verfassten, Frank beleidigenden Artikel veröffentlichte.

Wie in pariser parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die Senatskommission, welche mit der Prüfung des Amnestiegesetzes betraut ist, den Text derart abzuändern, daß Bala nicht von der Amnestie ausgeschlossen sei. Die Regierung werde die dahingehenden Anträge der Senatskommission unterstützen.

Nach einer Meldung aus Bordeaux veranstalteten dort Royalisten vor dem Cerele militaire, sowie vor der Wohnung des Kommandeurs des 18. Armeekorps Kundgebungen. Es erklangen die Rufe: „Es lebe das Heer! Es lebe Drouot-Gaber!“ Die Polizei nahm vierzig Verhaftungen vor.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Anlässlich der Enthüllung des Helmholz-Denkmals in Berlin richtete der Kaiser, wie der „Nat.-Ztg.“ berichtet wird, aus Preßelwitz an die Witwe des Gefreiten, Frau Geheime Rat von Helmholz, folgendes Schreiben:

„Zu meinem lebhaften Bedauern bin ich verhindert, der heutigen Enthüllung des im Vorgarten der Friedrich-Wilhelms-Universität errichteten Standbildes Ihres verewigten Herrn Gemahls persönlich beizuwohnen. In Anerkennung an die unvergesslichen Verdienste des Verewigten um die deutsche Wissenschaft und bei der be-

sonderen Verehrung, welche ich ihm allezeit gewidmet habe, nehme ich innigen Anteil an der Feier und freue ich mich, daß fortan das Standbild des großen Forschers und Gelehrten den Zugang zur Universität schmücken wird zu seinem Ruhme, zu Ehren der Wissenschaft und zur Nachahmung für die berliner akademische Jugend. Am heutigen Tage gedente ich aber auch mit besonderer Teilnahme derjenigen, welche dem Entschlafenen im Leben am nächsten gestanden und als treue Gefährtin durch sein Hinscheiden den schwersten Verlust erlitten hat. Ich bitte Sie daher, als Zeichen meiner Verehrung und meines Wohlwollens Meine beifolgende Büste freundlichst entgegenzunehmen.“

Preßelwitz, den 6. Juni 1899.

Ihr
hochachtungsvoller König
Wilhelm R.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist nach Berlin zurückgekehrt.

— Die Vertagung des Reichstages kann nunmehr als gesichert gelten. Im Seniorement teilte Präsident Graf Ballestrem mit, daß die Regierung die Vertagung des Reichstages beabsichtige, und zwar bis zur Zeit zwischen dem 10. und 15. November. Die Regierung aber wünscht vor der Vertagung noch erledigt zu sehen das Gesetz über die Invalidenversicherung und die bekannten kleineren Gesetze über das Handelsabkommen mit England, den Reichswaldenfond, das Flaggengesetz für Kauffahrtschiffe, das Hypothekendarlehen und den Gehaltentwurf für den Kaiser Wilhelm-Kanal. Außerdem wünscht sie die Beratung der sog. Zuchthausvorlage und wenn möglich die Verabschiedung des Posttarifgesetzes. Außerdem sollen die Abkommen mit Spanien noch erledigt werden in der Voraussehung, daß sie rechtzeitig zur Vorlage gelangen. Sodann sollen vor der Vertagung noch die Wahlprüfungen erledigt werden. Die erste Beratung der „Zuchthausvorlage“ soll den Schluß der Verhandlung vor der Vertagung bilden. Als Termin für das Ende der Vertagung wurde der Regierung der 14. November in Voranschlag gebracht.

— Aus Berlin, 7. Juni, wird uns geschrieben: Die Ausichten der Mittelkanal-Vorlage sollten sich, wie verschiedentlich behauptet wurde, in den letzten Tagen ungünstiger gestalten haben. Das Gericht scheint an der Börse entfallen zu sein. Cement-Aktion, die auf das Zustandekommen des Kanals fälschlich so stark gekauft worden sind, eskalieren auf jene, der Revisionspartei mifkomme Behauptung ziemlich erheblichen Mähdang. Die Wahrheit ist, daß mit jedem Tage die Chancen für den Kanal besser werden. In der Regierung giebt man sich der zuversichtlichen Erwartung hin, daß die angeliebten „Kompensationen“ für Schlesien, zum Ausgleich etwaiger wirtschaftlicher Nachteile durch die gesteigerte Konkurrenzfähigkeit der westlichen Industriegebiete, einen großen Teil der Konzeptionen noch zu freunden der Vorlage machen werden. In jedem Falle betrachtet man die Mehrheit als durchaus gesichert. Daß an der maßgebendsten Stelle der Mittelkanal auch im Interesse der Landesverteidigung für absolut notwendig erachtet wird, davon wird das preussische Abgeordnetenhaus durch eine eindringliche Kundgebung gleich zu Beginn der zweiten Sitzung des Entwurfes Kenntnis erhalten.

— Es wird bestätigt, daß der Herzog von Connaught für sich und seine Söhne auf die Erbfolge im Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha verzichtet hat, und daß diese nunmehr auf den Herzog von Albany bezug dessen Sohn übergeht.

— Prinzregent Luitpold von Bayern ist gestern Mittag in Karlsruhe eingetroffen. Der vom Großherzog beabsichtigte große militärische Empfang war abgelehnt worden. Vor dem Rathaus, wo die Spitzen der Behörden versammelt waren, hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache, worin er den Prinzregenten als hohen Verbindeten und Freund des Landesherren feierte. Hierauf folgten die Herrschaften in das Schloß.

— Eine in das Innere von Marocco geplante deutsche Expedition ist, wie dem „B. Z.“ gemeldet wird, im Innern des Landes von fanatischen Eingeborenen überfallen und vollständig aufgerieben und ausgeplündert worden. Der Führer der Expedition hat selbst in der Gefangenschaft der Rabalen gefesselt, bis es ihm schließlich gelang, zu entkommen und unter unsäglichem Mühseligkeiten und Gefahren ganz allein wieder zur Küste zu gelangen, freilich ohne mehr als das nackte Leben und sein Tagebuch gerettet zu haben. Trotz dieses Fehlschlages hat die Expedition doch insofern ein wertvolles Resultat gehabt, als sie das zahlreiche Vorkommen von Gold und Smaragden in gewissen Teilen des maroccanischen Atlas unzweifelhaft festgestellt hat.

— Aus Aden wird telegraphiert: In dem Militärbefreiungsprozeß sind nunmehr bereits 72 Personen, darunter mehrere Ärzte, ermittelt. In den letzten Tagen wurden auswärts wiederum einige Verhaftungen vorgenommen. Die meisten Angeklagten gehören hochgestellten Familien an. Die Angelegenheit kam zur Kenntnis der Gerichtsbehörde durch das Geständnis eines jungen Mannes, der dem Arzt ver-

ordneten Willen eingenommen hatte, um starkes Herzklopfen hervorzurufen, trotzdem aber zum Militär eingezogen worden war und dort alsbald einem Lazareth überwiesen wurde.

— Die Denkschrift zur weiteren Begründung des Gesetzesentwurfs über den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, ein ziemlich umfangreiches Aktenstück von über 100 Seiten, ist dem Reichstag zugegangen. Sie zerfällt in drei Abschnitte. Im ersten Abschnitt werden vornehmlich allgemeine Berichte über die Häufigkeit und Schwere der vorgekommenen Ausschreitungen mitgeteilt, wie sie von den Oberstaatsanwälten und Polizeibehörden erstattet worden sind. Angefügt sind die Verfügungen einiger Handelskammern über kommerzielle Folgen der Ausschreitungen in ihren Bezirken. Der zweite Abschnitt handelt insbesondere von Ausschreitungen von Arbeitern gegen Arbeiter: Zwang zum Anschluß an Koalitionen wie zur Arbeitseinstellung; Ueberwachung der Arbeitswilligen, der Arbeitsstätten und der Verleßsanlagen durch Auslandsposten; Zusammenrottungen; planmäßige Organisation des Ueberwachungsdienstes; Maßregeln der Behörden, der Arbeitgeber und Arbeiter gegen den Terrorismus der Ausländigen; einschüchternde und gemeinschädliche Wirkung des Auslandspostenlebens; das Treiben der Agitatoren, Klagen aus Arbeiterkreisen über Terrorismus; Verfolgung Arbeitswilliger nach Beendigung von Ausständen wegen Nichtbeteiligung. Der dritte Abschnitt versucht die angebliche Unzulänglichkeit der bestehenden Strafbestimmungen darzulegen, insbesondere des § 153 der Gewerbeordnung. Bei der Auseinandersetzung der angeblichen Unzulänglichkeit der Bestimmungen des Strafgesetzbuches wird darauf hingewiesen, daß die Verfolgung von Auslandsauschreitungen häufig am Mangel des erforderlichen Strafmaterials scheiterte. Ferner sei das geltende Strafrecht unzulänglich gegenüber Einschüchterungen Arbeitswilliger durch größere Menschenansammlungen. — Die „Berl. Korresp.“ veröffentlicht einen mehrere Druckpalmen füllenden Auszug aus der obigen Denkschrift, die übrigens im Reichstag noch nicht zur Verlesung gelangt ist.

— Am Montag ist zwischen dem Staatssekretär v. Bülow und dem Ministerpräsidenten von Uruguay, Garibaldi, eine Uebereinkunft unterzeichnet worden, wonach der am 20. Juni 1892 zwischen dem Deutschen Reich und Uruguay abgeschlossene Handels- und Schiffsfahrtsvertrag, welcher am 30. Juni 1897 außer Kraft getreten war, auf unbestimmte Dauer mit einjähriger Kündigungsfrist wieder in Kraft gesetzt werden soll. Die Wirksamkeit der Uebereinkunft beginnt mit dem dreißigsten Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden.

Ausland.

Rußland.

Ein Telegramm aus Petersburg vom gestrigen Tage meldet: Heute begeht ganz Rußland die Feier des hundertsten Geburtstages Rußkijns. Die Gemüthsart, mit der alle Stände und Schichten der Bevölkerung an den aus diesem Anlaß veranstalteten Festlichkeiten teilnehmen, verleiht ihnen den Charakter eines Nationalfestes im edelsten Sinne des Wortes. Die beiden Reichshaupten, sämtliche Gouvernements- und Kreisstädte, ja selbst kleine Dörfergemeinden nehmen an der Feier teil. Die Kroninstitutionen, sämtliche Lehranstalten, von der Universität herab bis zur Volksschule, die Gemeinden, Vereine usw. haben insgesamt große Summen aufgebracht, um durch Stiftung von Stipendien, Bibliotheken, Schulen und dergleichen das Andenken an den größten russischen Dichter zu verewlichen. Alle Blätter bringen schwungvolle Festartikel. Aus Paris, Bulgarien, Serbien und Prag sind Deputationen zur Rußkin-Feier eingetroffen.

Transvaal.

Ans Bloemfontein wird berichtet: Hier hat man allgemein die Ueberzeugung, daß die Konferenz zwischen Krüger und Mäner in befruchtbarer Weise beendet worden ist, obgleich dies amtlich bisher nicht bestätigt wird. (Von englischer Seite aus wird bekanntlich sogar das Gegenteil verbreitet!) Die Vertreter der südafrikanischen Republik schienen in der besten Stimmung zu sein, Präsident Krüger ist gestern Abend abgereist. Präsident Steijn und eine große Zahl angesehener Persönlichkeiten waren zur Verabschiedung am Bahnhof erschienen, wo unter großem Jubel das Volkslied „Transvaal“ gesungen wurde.

Samao.

Privatmeldungen aus Apia befragen: Das Königtum wird zweifellos im Einvernehmen der drei Mächte abgehandelt; Mataafa wird Opfer eines großen Mistritts und erhält eine beträchtliche Subvention. Maketoo-Tanu erfährt die gleiche Behandlung. Man schätzt die erforderlichen, auch für Entschädigungen aufzubietenden Summen auf eine Viertel-million Dollars. Der englische Konsul Major geht am 17. d. M. nach London ab, der deutsche Konsul, Dr. Reje, reist ebenfalls in diesem Monat ab. Alle richterlichen Beamten werden neu ernannten Beamten weichen. Vorläufig ist ein provisorisches Komitee eingesetzt, welches die Gemeinderatswahlen leitet. Mataafa und seine 13 Söhne, welche über 2000 Büchsen verfügen, sind mit dem neuen Arrangement zufrieden und wollen der künftigen Regierung ihre Waffen

Im Leihhause, Häufigstraße Nr. 8, am Markt,

werden folgende Sachen, als: 1 Fahrrad, 1 Meyers Konversations-Verikon, 17 Bände, neueste Aufl., 3 Klarinetten, 1 gold. Armband, 1 gold. Perrenuhr, mehrere gold. Damenuhren, versch. silb. Uhren, sowie versch. Möbel, wie: 2 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke mit Aufsatz, 3 Sofas, Stühlen u. Küchenstühle, mehrere Sorten Hockstühle, Tischl. und 1 1/2 schl. Bettstellen mit und ohne Matratzen, Vertikows, darunter eines echt nussbaum, Kommoden in allen Sorten, 1 Garderobenschrank, 1 Bücher-schrank, mehrere Spiegelschränke und 1 Schreibpult mit Glasauflage verkauft.

1 Posten größerer Spiegel wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Verkauf des Gasthauses Sanderfeld.

Gude. Da ein Verkauf der Besingung Sanderfeld Gastwirtschaftsbetrieb und 30 Hektar Ländereien im öffentlichen Verkaufsausschlag nicht erfolgt ist, habe solche jetzt unter der Hand zu verkaufen, und zwar mit Eintritt zum 1. Mai u. s. Der Verkauf kann im Ganzen als auch unter Zulassung von Ländereien nach Wunsch erfolgen. G. Haberkamp, Aukt.

Gude. B. Behrens' Ehefrau zu Kimmern läßt ihren

Grundbesitz

dieselbst, als:
Wohnhaus, Werkstätt und 4 ha 45 ar 93 qm sehr ertragsfähige Ländereien,
am Dienstag, den 13. Juni, nachmittags 6 Uhr, in Meusens Wirtschaft dieselbst zum letzten Male zum Verkauf aufsteigen, und zwar stückweise und auch im Ganzen. Der angenehme Lage halber, direkt an der Chaussee gelegen, ist die Besingung besonders einem Schmied oder Stellmacher zum Verkauf zu empfehlen. G. Haberkamp, Aukt.

Gelegenheitskauf.

Aus Gesundheitsrücksichten billig zu verkaufen ein noch sehr gut erhaltenes

Damenrad.

Dürkops „Diana“.
Einkaufspreis 280 Mk. Näheres b. Friseur A. Heitmann, Auguststr. 3.

Täglich um 9 Uhr: **Frühe Schellfische,** Islander Rhd. 12 „, Nordsee, große, mittel und kleine Fische, Butt, Scholle, Rotzunge, Seehecht, Knurrhahn, Steinbutt, Seezunge, große 100 „, Portion 80 „, frische Schleie 75 „, lebende Schleie und Krebse, frische Boreale Granat, Rhd. 25 „, bei H. Braun, Achternstr. 53. Fernsprecher 185.

Jagd-Verpachtung.

Am Sonnabend, den 10. Juni, abends 7 Uhr, wenn die Jagd in Oberlehe in Meusens Gasthaus verpachtet wird, soll auch die Jagd von sämtlichen Ländereien der Bauerschaft Achternholt mit verpachtet werden. H. Martens, Bezirksvorsteher.

Heiratsgesuch.

Ein selbständiger Kaufmann wünscht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat. Ww. nicht ausgeschlossen. Off. möglichst mit Photographie; jede Dame erhält Antwort. Anonym findet keine Berücksichtigung. Offerten unter J. St. 24 postlagernd Oldenburg erb. Zu verl. 1 Schürzenjoppe und Gut, so gut wie neu. Denerstr. 28.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. G. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Anzeigen-Teil: R. Madomsky. — Notationsdruck und Verlag von W. Schar, Oldenburg. Der Gesamt-Ansage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des bekannten Bankhauses Philipp Fürst in Hamburg bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Wichtig f. die Reisezeit. Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl.

Die Wohnung darf während 30 Tage ohne jede Aufsicht sein. Sonstige Bedingungen in jeder Weise entgegenkommend. Die Versicherung kann sofort in Kraft treten und wird vermittelt zu festen und billigen Prämien durch

Leopold Hahlo,

Bahnhofstraße 4.

Das von meinem sel. Manne unter der Firma
J. A. Castens

betriebene Wein- und Spirituosen-Geschäft wird von mir in unveränderter Weise fortgeführt werden, was ich allen Geschäftsfreunden hiermit ergebenst mitteile, mit der Bitte, der Firma das ihr bisher bewiesene Vertrauen auch fernerhin zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Herm. Koch Ww.

Vorzügliches Tafelwasser

Sauerbrunnen

„Victoriahall“.

Diätetisches Erfrischungsgetränk.

Niederlage bei **Gebr. Sasse, Langestr. 83.**

Radfahrer

finden bei mir eine grosse Auswahl in Sweatern, Radfahrer-Anzügen und Strümpfen. — Ferner Sandalen in braun und schwarz, Paar 4.50 Mk. Hosenschonner, Hosenraffer, womit man jede moderne Hose in eine Sporthose verwandeln kann.

— Einzelne Sporthosen. —
August Diekmann,
Schüttingstr. 14.

ff. neue Matjes

Stück 15 „, bei Fischchen, 20—25 Stk., billiger. Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 9. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktions-lokale an der Mitterstraße hiersebst zur Versteigerung:
1 Pianino, 4 Sofas, 2 Sessel, 8 Stühle, 24 Stühle, 3 Vertikows, 4 Kleiderschränke, 2 Nähmaschinen, 9 Regulatoren, 15 Damen- und 15 Herren-Tascheminen, 2 Spiegel, 1 Garderobenschrank, 1 Schreibpult, 1 Teppich, div. Bilder, 2 Meulen, 2 Warendschränke, 3 Treten, 1 Bierapparat, 1 Partie Wein und Cigarren, sowie div. Gläser.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Heuland

zu verheuern.

Wüsting. Witwe Seyne läßt am Sonnabend, den 17. Juni d. Js., nachm. 6 Uhr, in Clausen Wirtschaft ihre **Heuland im Busch,** groß ca. 6 ha, auf ein oder mehrere Jahre in Abteilungen verheuern. H. Clausen.

30 Mk. Belohnung

zahlt ich demjenigen, der mir den Thäter, welcher in der Nacht vom 6.—7. d. M. in meinem Garten die Pflanzen zerschneiden hat, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Heinr. Mangels jun.,
Niederendweg 2.

Gude. I. Weis. Landmann Diet. Krege Erben zu Nordenholz lassen ihren dieselbst sehr angenehm direkt am Hasbruch belegen

Grundbesitz,

schöne Wohn- und Wirtschaftsgebäude und ca. 28 Hektar sehr ertragsfähige zu 1/2 Grün- und 1/2 Ackerlände, am

Sonnabend, den 10. Juni,

nachm. 4 Uhr, in Langens Wirtschaft zu Langenberg öffentlich zum Verkauf aufsteigen, und zwar stückweise und auch im Ganzen. G. Haberkamp, Aukt.

Verloren und nachzuweisende Sachen.

Montag verloren ein Portemonnaie, enth. Schlüssel, Frawing, Geld, Abzugsgg. Belohnung Grottenstraße 19, oben.

Wohnungen.

Frei. Logis mit u. o. Koff. Kurwischstr. 2.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Gesucht gegen ersttellige Hypotheken auf gleich oder später **Kapitalien**

in verschiedener Höhe.

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,**
Neuhofstr.

Vakanzen und Stellengesuche.

Beiderseits. Suche auf sofort einen hiesigen Zimmergefelten. D. Sillmer, Zimmermeister.

Suche auf sofort Kleinknechte für Stadt, sowie eine Frau zum Brotbacken gegen hohen Verdienst.

Suche ein bestes Hausmädchen für hier, Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven, Hameln, Hannover.

Suche zu Noorb. perfekte Köchin, Mädchen für Küche und Haus, sowie Kinderfrauen im herrschaftlichen Hause

Suche für Knaben Beschäftigung nach der Schulzeit.

Suche auf sofort oder später eine gewandte Haushälterin, Witwe oder älteres Mädchen bei einem älteren Herrn, wo eine Kuh gehalten wird.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Donnerschwee. Auf gleich ein tüchtiger Schmiedegeselle gesucht. **Peter Schmidt.**

Gesuch. Gesucht zum 1. November ein einfaches, gewandtes junges Mädchen gegen Salär, welches in dem Dienstmädchen sämtliche häusliche Arbeit zu verrichten hat. Gute Zeugnisse erforderlich. Frau Theodor v. Mogg. Auf sofort e. Mädchen od. Frau v. morg. 7 1/2 bis 10 Uhr. Lindenallee 22.

Ein gebildetes, junges Mädchen von 17 Jahren, welches in allen Haus- und Handarbeiten erfahren ist, sucht, wenn möglich zum 1. Juli d. Js. Stellung zur weiteren Ausbildung unter Leitung der Hausfrau bei Familienanschluss, entweder sogleich oder gegen mäßige Kostgeld.

Offerten werden vom Unterzeichneten erbeten. Jever, 1899, Juni 8.

A. Ziemens, Rechnf. ltr.

Sofort ein 3. Handwerker gesucht.

Gutes Hotel.

Wieselfiede. Gesucht auf sofort ein jung. Bäckergehilfe. **H. Rippen.**

Suche auf sofort oder bald mehrere tüchtige junge Mädchen für Haushalt und Wirtschaften für hier, Emden und Großenfel.

Krüger, Kurwischstr. 2.

Schulknaben zu Mappentragen gesucht. **Haarenstraße 32.**

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Etzhorn.

Sonntag, den 11. Juni:

Kleiner Ball.

Es ladet höflichst ein **Emil Klöber,**

Vergnügungsgang ab Oldenburg 4,11.

Abendzug nach Oldenburg 9,27.

Ammerländischer Verein.

Nächste Versammlung am Freitag, den 9. Juni d. Js., beim Geschw. Joh. Deijens, gerdas, „Wieselfiede der Hof.“

Der prov. Vorstand.

Marine-Verein.

Sonnabend, den 10. d. M., abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung

in „Kaiserhof“ (neues Klubzimmer).

Am Sonntag, den 11. Juni,

wird wiederum ein:

Luftfahrt

nach Bremerhaven

mit einem stündigen Aufenthalt dieselbst veranfaßt. Da die Mitglieder eines Vereins

den Dampfer nicht voll besetzt, so können noch Karten zu 2 Mk. an Bord in Empfang genommen werden. Die Abfahrt erfolgt präzise 6 Uhr morgens vom Star.

Vorzüglich erhaltenes Damenrad billigt zu verkaufen.

Haarenstraße 32.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Hermine Heumann

Louis Schröder

Verlobte. Oldenburg.

Entset.

Todes-Anzeigen.

Wüsting, 8. Juni. Gestern starb plötzlich

in Ausübung seines Berufs mein lieber Mann

und meines Kindes trennender Vater, der

Stationsvorsteher J. S. Dreier,

welches tiefbetrübt an Anzeige bringen

Die Hinterbliebenen.

Frau und Sohn.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: Zwillingsspaar, Sohn und Tochter

Dr. Carl Duncker, Haken-Dein. — Gestorben:

Stallbedienter S. Edzmeberg, Oldenburg, 46 J.;

Frau Helene Müller, geb. Volkers, Hamburg;

Frau Helene Siems, geb. Quers, Oldenburg;

Frieda Bonfien, Oldenburg, 7 Monate; Post-

verwalter a. D. Wilhelm Schäfer, Schüttorf;

Frau Dr. Helene Siegesmund, geb. Aufs,

Wilhelmshaven.

1. Beilage

zu Nr. 132 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 8. Juni 1899.

Landesversammlung des Bundes der Landwirte im Oodtischen Städtchen.

* Oldenburg, 7. Juni.

Die Bundesleitung, für welche der Reichstagsabgeordnete für Walder, Herr J. Müller-Kühn, die Einladung unterzeichnet hatte, konnte schließlich einen günstigeren Tag für die Landesversammlung finden, als den Vorabend des „großen Festes“, wo sich ein beträchtlicher Teil der Landwirte unseres Herzogtums hier in Oldenburg aufhält. Von diesen hatte sich eine große Anzahl eingefunden, die den Saal nahezu füllte. Andererseits Teilnehmer waren nur schwach vertreten. Auffallen mußte das Fehlen der Sozialdemokraten, die sonst so leicht in feiner Disziplin gewährenden Versammlung verfallen, ihre Reden zu verfolgen.

Mit Spannung sah man der Eröffnung entgegen, präsentierte sich den Oldenburgern doch zum ersten Male der Nachfolger des um die agrarische Sache so verdienten Herrn v. Bloch in der Bundesleitung, Reichstagsabgeordneter Herr v. Wangenheim-M. Siegel. Eine statliche, vornehme Erscheinung mit charakteristischem Profil und kurzem Vollbart, macht derselbe einen vortheilhaften Eindruck. Er spricht schnell und fließend, aber ruhig, in wohlgelegten Worten, die des Schwüms nicht entbehren, aber seiner äußerlichen Mittel bedarf. In der Person des bekannten Reichstagsabgeordneten Dr. Dieblich (19. Jänner, Wahlkreis) der hier bereits früher als Parteipreger auftrat, war ein Redner gewonnen worden, der die Bundesinteressen in dem Thema: „Unsere wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland in ihrer Rückwirkung auf die innere Politik“ wie immer kräftig und wirksam vertreten sollte.

Kurz nach 8 Uhr nahm der Vorsitzende, Herr J. Müller-Kühn, das Wort zur Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der Erschienenen. Er sagte etwa folgendes: „Meine verehrten Herren! Ich eröffne hiermit die Versammlung und fordere Sie auf, sich von Ihren Plätzen zu erheben und mit mir auszurufen: „Seine Majestät der Kaiser und Se. K. H. der Großherzog, sie leben hoch!“ (Es geschieht.) Seit wir im vorigen Jahr verabschiedet waren, hat der Tod Deutschlands größtes Sohnes, der Größe dieses Mannes gerecht zu werden. Nach Jahrhunderten erst wird man künden die Kaiserliche Bismarcks erkennen. Vor allem haben wir Landwirte Grund, ihn zu verehren, denn nie hat er aufgebracht, für unsere deutsche Landwirtschaft zu streben, seine ganze unermessliche Kraft einzusetzen. Und ich gedente zugleich eines Mannes, den wir zwar mit Bismarck nicht vergleichen wollen — das liegt uns fern — doch besaß er auch eine Eigenschaften, die wir an ihm schätzen, die deutsche Treue, die er uns widmete, bis der Tod ihn abrief. Herr von Bloch. Er war ein großer Organist; sein mildes Wort, es, allen Parteien die Ergründungsberechtigung nicht zu verweigern, die unsere Sache nahe stehen, und der Bund wird auch fern in seinem Sinne Verfolgung finden. Zum Andenken dieser beiden Taten bitte ich Sie, sich von den Plätzen zu erheben. (Es geschieht.) Ich stelle das fest und danke Ihnen. (Bravo.) — Ich stelle Ihnen nun den Bundesvorsitzenden, den Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Wangenheim, vor. Er ist Ihnen kein Neuling mehr. Er war schon hier, um von unseren Einrichtungen Kenntnis zu nehmen. Wenn er jetzt persönlich hier erscheint, um sich Ihnen als Bundesvorsitzenden vorzustellen, so ist das ein Zeichen, daß er selbst die Agitation bei uns in die Hand nehmen und uns dahin führen will, daß wir bei späteren Wahlen einen Sieg über die freisinnigen Elemente davontragen. Es thut mir leid, daß das Oldenburgische Land im Reichstage durch freisinnige Mitglieder der Oberhaus vertreten ist. Das muß sich ändern!“

Dann erteilte er das Wort Herrn Dr. Dieblich, der, weil er noch den Abend abreisen mußte, zunächst redete und etwa folgendes ausprüchelte: „Meine Herren! Vor einem Jahre konnte ich Ihnen, vor dem Wahlkampfe stehend, die politische Lage und unsere Absichten und Hoffnungen mit Begeisterung ausführen. Lassen Sie mich auch Ihnen heute ruhig und nüchtern unsere wirtschaftlichen Probleme entwickeln. Ich zweifle nicht, daß Sie eine vernünftige wirtschaftliche Politik für notwendig halten. Ich muß zur Begründung einer solchen einige allgemeine Erörterungen voranstellen. Im Mittelalter und bis in unsere Zeit hinein war Deutschland ein einheitliches wirtschaftliches Gebiet, sondern geriet in unendlich viele Lokalecken. Nur die Landstraßen an den Flüssen und an der Meeresküste konnten an Export denken. Die Ausbildung der modernen Verkehrsmittel und der industrielle Aufschwung änderten das. Aber trotz der freihändlerischen Richtung blieb unsere Handelsbilanz bis 1870 ziemlich im Gleichgewicht. Dann wurde es anders. Die auswärtige Produktion wuchs; unsere Ausfuhr ging zurück, und es trat eine Verarmung unseres Volkes ein, die sich z. B. in der bedeutenden Abnahme der Sparkasseneinlagen ausdrückt. (Von 126 Millionen Mark 1873 bis auf 22 Millionen Mark 1879.) Bismarck fand die Ursache darin, daß die inländische Produktion nicht genug geschützt war. Unter großen Kämpfen rief er 1879 die Schutz-Zölle ins Leben, unter deren Einfluß unsere Produktion und die Ausfuhr bis 1888 stetig wuchs und Deutschlands Wohlstand sich mehrte. Die Sparskasseneinlagen haben sich z. B. von 22 Mill. (1879) auf 142 Mill. (1888) vermehrt. Nun hätte Caprivi, wie Bismarck wollte, den Zolltarif von 1879 erhöhen müssen, weil das Ausland aus dem Zoll erhöhte, so wußten durch die Meinen Will und den Dingen-Zoll, Ausland durch seinen Maximal- und Minimalzoll, Hummeln, Spanien etc. bedroht. Aber Caprivi hat es nicht aus Unkenntnis des wirtschaftlichen Lebens. Auf Grundlage des 79er Tarifs schloß er die Handelsverträge, die uns bis 1904 binden. Die meistbegünstigten Länder genießen auf Grund derselben große Vorteile. Wir können bis 1904 unsere Zölle nicht ändern, ob auch die Einfuhr wächst oder die Schutzbedürftigkeit der Landwirtschaft klar zu Tage tritt. Aber wir müssen einen neuen Tarif haben, damit alle Teile

gleichmäßig geschützt werden. Industrie und Landwirtschaft müssen den inländischen Markt behalten! Hinter allen Kriegen stehen wirtschaftliche Interessen, so beim spanisch-amerikanischen, beim Bordinen-England in Afrika, Auslands in Asien. Die Erde wird aufgeteilt; die stärksten Reiche erwerben sich wirtschaftliche Absatzgebiete; wir folgen durch unsere Kolonien für die nachfolgenden Generationen. Nordamerika will den europäischen Import überflüssig machen; England will allein nach seinen Kolonien ausführen; Rußland ruft eine blühende Industrie nach; wir haben aufzuweisen, daß unser Export uns erhalten bleibt und die drei großen Länder uns die Absatzgebiete nicht nehmen. Denn unsere Einfuhr wächst stetig, und das bedroht nicht nur die Gegenden, die Getreide produzieren, sondern ebenso diejenigen, die auf Viehzucht angewiesen sind.“

Der Redner zeigt dann am Beispiel von Argentinien, daß die von uns meistbegünstigten Länder nach ihrer dadurch beschleunigten Entwicklung uns mit ihren Produkten überflüssig machen, ohne uns neue Absatzgebiete für unsere Industrie zu eröffnen. Ein reiches Rohmaterial belegt diese Thatsache auch für Amerika. „Die Franzosen“, fährt der Redner weiter fort, „sind uns in dieser Beziehung überlegen; sie schätzen die einheimische Produktion durch hohe Zölle, trotzdem sie freihandelnde Republikaner sind. Unsere Freihändler folgen Englands Beispiel; aber das England in seiner überlegenen Wirtschaft, das dürfen wir nicht nachmachen; das ist Professorendoktrin. England will mit seinen Kolonien ein einziges, großes wirtschaftliches Gebiet bilden, wo es seine Fabrikate absetzen kann. Wir müssen England veranlassen, daß es seine Kolonien zwingt, die deutsche Einfuhr zuzulassen, uns nicht schlechter zu behandeln als das Mutterland.“

Unsere gesamten Beziehungen zum Ausland bedürfen der Revision, damit wir nicht verarmen. Auf dem platten Lande verschlechtert sich die Vermögenslage. (Sehr richtig!) Die Zunahme der Bevölkerung zeigt uns die Verarmung der Bevölkerung. Und damit wird die Gesamtheit verarmen. Unsere Industrie hat den einheimischen Markt noch lange nicht erobert; noch wird für über eine Milliarde mehr eingeführt! Diese Ziele zu erreichen, müssen alle zusammenarbeiten; das ist unsere Politik der Sammlung; dafür können alle Parteien eintreten, nur nicht der Freisinn und die Sozialdemokratie. Dafür lassen Sie uns alle praktisch handeln!“

Nachdem der Redner noch seinen Dank für die ihm gezollte Aufmerksamkeit abgelegt hatte, schloß er unter lebhaften Beifall der Versammlung. Der Vorsitzende dankte ihm namens der Höhe, die ihn „Wiederkommen“ nachriefen, und gab dann das Wort dem

Herrn v. Wangenheim, dessen Ansprache in kurzem etwa so lautete: „Meine Herren! Ich werde Sie aus den fremden Ländern wieder ins liebe deutsche Vaterland zurückführen. Wenn ich hier als Grund meines Kommens die Pflicht ausspreche, dafür zu wirken, daß Oldenburg im Reichstage anders vertreten ist, so können Sie fordern, mich und meine Absichten kennen zu lernen. Deshalb will ich Ihnen kurz die Entstehung des Bundes der Landwirte, seine Ziele und meine Stellung dazu darlegen. Der Bund entstand infolge der Handelsverträge, aber seine Keime liegen schon viel weiter zurück. Naturngemäß hat unsere Regierung zuerst Industrie und Handel gefördert. Der Landwirt ist seiner ganzen Veranlagung und Beschäftigung nach nicht zum politischen Hervortreten geeignet; er ist selbst feind, daß er ins Hintergeffen geriet; da wurden ihm die Augen geöffnet. Der Bund ist nicht künstlich geschaffen. Es lag in der Luft; er mußte kommen. Eine so große Bewegung läßt sich nicht machen. Sie ist nur ein Teil der allgemeinen Bewegung gegen den Großkapitalismus. Es ist durchaus notwendig, daß dem deutschen Volke das nötige Geld zu dem nötigen Zinsfuß verbleibe.“

Redner legt eingehend seine Stellung zum Bankgesetz dar. Dann fährt er fort: „Unsere ersten Bestrebungen liegen auf dem Gebiete der Landwirtschaft: Schutz dem deutschen Getreidebau, Schutz der deutschen Viehzucht! Wir sind jedoch nicht nur materiell und egoistisch, wie man uns nachsagt. Aber wenn wir ideale Ziele verfolgen wollen, so müssen wir zuerst die materiellen Verhältnisse des einzelnen bessern. Darum muß die Landwirtschaft mehr Geld für ihre Produkte erhalten. England ist im Falle eines Krieges der Gefahr ausgesetzt, ausgehungert zu werden; auch für uns liegt das nicht fern, wenn wir nicht Getreide genug bauen und Vieh genug züchten, sondern auf die Einfuhr aus fremden Ländern angewiesen sind. Daher fördern wir mit dem Schutze der Landwirtschaft auch vaterländische Ziele. Geht nicht das zuverlässigste Militär aus dem Lande hervor? Ist der Bauernstand nicht der Jung- und Gesundheitsmann für den ganzen Mittelstand? Wir wollen und müssen zusammengehen mit den anderen erwerbenden Ständen. Müßt die Landwirtschaft, so ist es ein Segen für alle. Das Handwerk leidet jetzt ebenso schwer wie die Landwirtschaft, einerseits durch die Sozialdemokratie, andererseits durch das Großkapital. Das Handwerk braucht kaufkräftige Abnehmer; die findet es jenseit in der Landwirtschaft. Ueberhaupt arbeiten wir insgesamt an der Erhaltung des Mittelstandes, dieses größten Teiles unseres deutschen Volkes.“ Dann schildert der Redner die Gefahren einer künstlich zur Ueberproduktion verleiteten Industrie. Von den 80 Milliarden Industrieerzeugnissen gehen nur 4 Milliarden ins Ausland. Eine weitere Steigerung der industriellen Produktion bei dem geringen Absatz nach außen werde großes Elend erzeugen. So haben wir auch das Wohl der Verbraucher im Auge. Nationale Wirtschaftspolitik muß unser Volkes Wohlfahrt sein. Uns fehlt der gesunde Gemeinsinn; wir müssen ihn mehr haben als heute, wenn wir vorwärts wollen. Es ist nicht einseitige agrarische Begeisterung, die aus uns spricht, wir wollen alle Staatsbedürfnisse zusammenhalten. Es ist bequem, freis. Ja, zu sagen, zu allem, was die Regierung fordert, wir sagen auch „Nein“, wenn es die Ueberzeugung fordert. Der Raum verfließende Jahrzehnte, die unserer Volk politisch zersprengen ist dem je. Zuerst wog der Bund, ob er nicht auch eine selbständige, große Partei werden sollte; aber uns scheuten die vielen Parteien, deshalb machten wir den ersten Versuch, mit allen Parteien zusammenzugehen, die Staatsbedürfnisse sind, nur nicht mit dem Freisinn und der Sozialdemokratie. Der Freisinn ist nichts weiter als die benutzte Vorwand der Sozialdemokratie. Ich habe lieber mit einer

größeren sozialdemokratischen Partei zu thun, als mit dem Freisinn! (Bravo.) Ich mahne alle Genossenschaftsgenossen, zusammen am politischen Leben teilzunehmen. Hier bei Ihnen sind die Verhältnisse durch die Viehzucht noch besser als in Preußen; aber was dort droht, die gänzliche Vernichtung, kann und wird hier auch eintreffen. Wir brauchen für die Viehzucht denselben Schutz wie für den Getreidebau. Der Antrag lautet: „Wir wollen ja weiter nichts als dem Landwirt seine Produktionskosten und einen kleinen Verdienst sichern. Helfen Sie alle mit, das nationale Wirtschaftsprogramm durchzuführen. Sorgen Sie vor allem für eine andere Reichstagsvertretung und für eine andere Presse. Unterstützen Sie die freisinnigen Blätter nicht! Wir können Bismarcks Gedächtnis nicht besser ehren, als dadurch, daß wir an der Kräftigung des Mittelstandes mitarbeiten, damit unser Volk wirtschaftlich erstarke und seinen Feinden Trost bieten kann. Das ist das höchste Ideal, das wir zu verfolgen haben! (Allseitiges lebhaftes Bravo.)“

Nachdem der Vorsitzende dem Redner gedankt hatte, eröffnete er die Diskussion. Da sich jedoch niemand zum Wort meldete, wurde die Versammlung mit einem von den Anwesenden dominiert niedergeborenen Hoch auf das deutsche Vaterland gegen 10 Uhr geschlossen.

Die Grundsteinlegung der evangel. Kirche in Bant.

8 Bant, 7. Juni.

Der heutige Tag wird für die evangelische Kirchengemeinde Bant auf lange Zeit hinaus ein schöner Gedenktag sein. Konnte doch die Grundsteinlegung der neuen Kirche, deren Bau seit einer Reihe von Jahren von allen Gemeindegliedern eifrigst erwünscht wurde, heute im Beisein der Mitglieder des großherzoglichen Hauses vollzogen werden. Die Ortschaft Bant zeigte heute den schönsten Schmuck. Mächtige Ehrenbäume zogen sich über die Weststraße, welche von den höchsten Herrschaften passiert werden sollte. Beim Bahnhof und bei der Kreuzung der Weststraße mit der neuen Wilhelmshavenstraße war die Ausschmückung besonders schön. An den Seiten der Straße waren vom Bahnhof bis zum Festplatz in Entfernung von einigen Metern Tannensäume aufgestellt, was einen vorzüglichen Eindruck machte. Auf dem Festplatz selbst reichte ein ganzer Wald von Flaggen. Auch viele öffentliche und Privatgebäude hatten feierlichen Schmuck angelegt. Schon der frühmorgensmäßige Zug um 1.03 Uhr brachte viele Gäste. Zum Empfang des Großherzogs waren auf dem Bahnhofe angewiesen u. a. Herr Amtshauptmann, Geh. Rat Jodelius-Sever, Herr Gemeindevorsteher Meentz u. a., auch hatten sich mehrere Vereine aufgestellt. Pünktlich 1 Uhr 55 Min. trat der großherzogliche Sonderzug ein. Demselben entstieg zunächst S. K. H. der Großherzog. Groß war die Freude, auch das erbgroßherzogliche Paar zu sehen. S. K. H. der Großherzog trug Generaluniform, S. K. H. der Erbgroßherzog hatte die Generaluniform der Kavallerie angelegt. J. K. H. die Frau Erbgroßherzogin trug eine hellviolette Robe und ein hellgraues Jackett.

Nach kurzer Begrüßung der zum Empfang anwesenden Herren, wobei Herr Gemeindevorsteher Meentz S. K. H. dem Erbgroßherzog vorgestellt wurde, bestiegen die Herrschaften die bereitstehenden Wagen und fuhren zum Festplatz an der Weststraße, wo zwischen der Pastorei und der Kapelle der Neubau aufgeführt wird. Hier hatten sich unterdessen die geladenen Gäste und sonstiges Publikum zahlreich eingefunden. Für die höchsten Herrschaften waren unmittelbar vor dem Grundstein Sessel aufgestellt, während dahinter das Gefolge Platz nahm. In demselben befanden sich S. Excellenz der Herr Kultusminister Flor., Oberhofmarschall Excellenz von Heimburg und Intendant von Jordan. Rechts davon befanden sich die Mitglieder des Oberkirchenrats, der Gesamtvorstand der Landesynode, der Vorstand der Kreisynode Jever, die Kirchenvorstände von Bant, viele Geistliche und folgende Vertreter der Marinebehörden: Vom Reichsmarineamt Kontradmiral von Schudmann, Oberverwaltungsrat von Wilhelmshaven und Kapitän zur See Dams; von den Wilhelmshavener Marinebehörden der stellvertretende Stationschef, Kapitän zur See Koellner, der erste Adjutant des Stationskommandos, Kapitän-Leutnant von Holleben, der zweite Adjutant des Stationskommandos i. V. Leutnant Butterlin vom II. Seebatillon, sowie die Geistlichkeit von Wilhelmshaven, vertreten durch Herrn Marineoberpfarrer Godel, Superintendent Zahns und Pfarrer Kottmeier. Zur Linken befanden sich die Lehrkollegen von Bant und Neuenbreen sowie die Schulvertretungen eben dafür.

Die höchsten Herrschaften fuhren bis zum Haupteingang des Festplatzes und begaben sich dort zur Tribüne. Hier wurden zunächst von Fraulein Dams, Fraulein Schmidt und von Fraulein Rege Blumensträuße überreicht. Dann nahm der Festakt seinen Anfang. Die Anwesenden sangen unter Begleitung der Weichmüßigen Kapelle aus Bant die drei ersten Strophen des Liedes: „In Gottes Namen fang ich an.“ Dann hielt Herr Geheimrat Oberkirchenrat D. Hansen die Rede auf Grund des Schriftwortes 1. Samuels 7, 12: „Was hierher hat uns der Herr geholt.“ Der Inhalt der Rede war ungefähr folgender:

„Als die Fremdenkunde von der bevorstehenden Grundsteinlegung zu uns drang, da ist ein heller Strahl in unser Herz gefallen und heller Zübel nach oben gedungen. Meine Gedanken gingen hin zu einem Mann des alten Bundes, John, welcher einen Stein aufsetzte zu Ebener und dafür sprach: „Was hierher hat uns der Herr geholt.“ Vor Augen trat mir der erste Gottesdienst, welcher nach der Begründung der evangelischen Kirchengemeinde in der Schule stattfand. Wie drängte sich die Menge in dem kleinen Raum,

als ob sie sagen wollte: „Bergeht uns nicht und helft uns zum Bau einer Kirche.“ Dann wurde die Kapelle erbaut, welche aber auch den Anprüchen nicht immer genigte. Uns ist die liebe Gemeinde aus Herz gewachsen.“ Der Redner gedachte dann der Marine und fuhr dann fort: „Die Wünsche der Gemeinde Bant fanden auch in der benachbarten Stadt, im ganzen Kreis Jever und im ganzen Lande Widerhall. Aus den Wünschen wurden Vorschläge, und aus den Vorschlägen wurden Verhandlungen. Wir schauten nach oben, aber es war, als ob wir hörten: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Und dieselbe kam. Alles einzelne anzuführen, würde zu weit führen. Aber das eine Wort: „Wenn die Zeit kommt, bricht die Gnade mit Macht herein,“ trifft auch hier zu. Danket dem Herrn und seinen Werkzeugen, dem Kaiser, dem Großherzog, der durch seine Güte eine besondere Freude bereitet hat, dem Reichstag, der Landesynode, der Kirchenverwaltung von Bant und dem Kreise Jever, sowie allen, welche durch ihr persönliches Interesse nach Verwirklichung des Planes getrebt haben. Die Grundsteinlegung erinnert uns auch an die geistige Arbeit, welche in dem neuen Gotteshaus ausgeführt werden soll. Denn der Grundstein wird bei der zu errichtenden Kugel eingetaucht werden. Einen anderen Grundstein kann auch niemand legen, als der gelagte ist, nämlich Jesus Christus. So soll an diesem Tage, wo die Sonne leuchtet, ein frühes Morgenrot bezeugt werden. Man wird keine treuere Liebe kennen, als die dessen, welcher die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie gegeben. Dann wird auch Segen ausgegossen werden auf die treue Arbeit, auf alle Arbeiter, welche beim Bau dieses Heiligtums mitwirken. Wir alle wirken am Reiche Gottes, und der Allmächtige gebe, daß wir, wenn wir am Ende unserer irdischen Laufbahn angekommen sind, voll Lob und Dank zurückblicken können. Das wolle Gott in Gnaden. Amen.“

Danach verlas Herr Harrer Thibelen das Protokoll, welches dem Grundstein eingetaucht werden soll:

„Gefahren auf dem Kirchengebäude in Bant, nachmittags 2 Uhr 1899, am 7. Juni. Anwesend sind: Sr. König. Hoheit der Großherzog, Sr. König. der Erbprinz, Sr. König. Hoheit die Frau Großherzogin, Sr. Exz. der Herr Kultusminister, der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamts und der Herr Ministerpräsident der Provinz, Sr. Exz. der Herr Kultusminister, der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamts und der Herr Ministerpräsident der Provinz, Sr. Exz. der Herr Kultusminister, der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamts und der Herr Ministerpräsident der Provinz.“

Die Kapitel enthält die Beschreibung der Kirchengemeinde Bant und des Kirchbaus, das Gefährliche, welches die Begründung der Kirchengemeinde Bant anordnet, das Protokoll und verschiedene Zeitungen, worunter auch Nr. 129 und 130 der „Nachrichten“. Herr Kleinemeister Meyer verles die Kapitel, welche dann in den Grundstein gelegt wurde. Dann trat der Großherzog vor und that die drei ersten Hammerschläge mit dem Wunsch, daß Gott den Bau in seinen besonderen Schutz nehmen möge. Der Erbprinz sprach: „An Gottes Segen ist alles gelegen.“ Die Großherzogin: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“ Es thaten dann noch verschiedene andere Herren Hammerschläge.

Nach Beendigung des Festaktes unterhielten sich die hohen Herrschaften noch mit mehreren der anwesenden Herren. Der Großherzog sprach längere Zeit mit Herrn Admiral Schudmann, welchem er den Hausorden verlieh, auch der Erbprinz und die Großherzogin unterhielten sich mit mehreren Herren. Dann erfolgte die Abfahrt. Zunächst wurde noch eine Rundfahrt über die Werftstraße, die Kaiser Cassiope, die Grenz- und Bürgenstraße nach dem Bahnhof gemacht. Hier hatten sich die Vereine zum Abschied aufgestellt. Herr Amtshauptmann Jodelius war zur Verabschiedung auf dem Bahnhof anwesend. Unter dem Hode der Publikums erfolgte 3 Uhr 20 Min. die Abfahrt des Zuges.

Der Großherzog hat sich sehr anerkennend über den Empfang in Bant ausgesprochen. Die Festteilnehmer aber verblieben noch einige Zeit im Kolosseum beim Kaffee zusammen. So ist die Feier denn befriedigend verlaufen. Möge nun auch der Bau glücklich vollendet und das neue Gotteshaus eine Stätte der Pflege christlicher Götter werden.

Deutscher Reichstag.

87. Sitzung vom Mittwoch, den 7. Juni.

Am Bundesratsitz: v. Posadowsky, v. Goltz und v. Thielmann.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die erste Beratung des Gesetzes, betreffend die

Verwendung von Mitteln aus dem Invalidenfonds zur Unterstützung nicht anerkannter Invaliden sowie Witwen und Waisen der Kriegsinvaliden.

Abg. Graf Oriola (nkl.) führt aus: Das Gesetz hat bei einem Teile der Interessenten Freude, bei einem anderen Enttäuschung hervorgerufen. Sie empfinden eine gewisse Genugthuung darüber, daß ein wiederholt vom Reichstage ausgesprochener Wunsch nun erfüllt werden soll, daß die Beihilfe allen in Betracht kommenden Invaliden zuteil werden soll. Ein Teil derselben hat bisher leider nicht berücksichtigt werden können, aber man sollte nun noch einen Schritt weiter gehen und die Pensionen der wirklich anerkannten Kriegsinvaliden erhöhen. Ich hoffe, daß uns spätestens im nächsten Frühjahr eine diesbezügliche Vorlage zugehen wird. Am wenigsten befriedigt mich der Punkt der heutigen Vorlage, welcher die Witwen- und Waisenfürsorge betrifft. Einmal macht man denselben Fehler wie früher bei der Invalidenfürsorge, indem man einen Teil der Witwen und Waisen hinausschleift, und dann scheitert man sich, die zugehörigen Unterhaltungen dauernd festzulegen. Dieselben sollen denjenigen Unterhaltungen von Invaliden vorzuziehen werden, bei denen ein Bedürfnis nicht vorliegt. Man will also nicht einen Rechtsanspruch erfüllen, sondern ein Gnadengeschenk gewähren. Damit legt man den Reiz zu einer neuen Unzufriedenheit. Wie verfahren werden die unteren Verwaltungsbehörden über die Bedürfnisfrage entscheiden, welche Klagen über Vorkommnisse u. s. w. werden diese verfahrenen Beurteilungen hervorgerufen. Außerdem scheinen mir die Sätze für die Unterhaltungen doch etwas zu niedrig gegriffen. Wenn in Frankreich die hunderlose Witwe eines Soldaten 450 Francs erhält, so hätte man erwarten sollen, daß

der deutschen Soldatenwitwe nicht 300 Mark, sondern 360 Mark zugebilligt würden. Auch von den Offizierswitwen bleiben alle diejenigen unberücksichtigt, die nicht bereits eine gesetzliche Beihilfe erhalten. Alle diejenigen Witwen, deren Männer nicht vor dem 1. April 1883 gestorben sind, würden nach wie vor auf das Gnadengebot aus der Schuttlage des Kaisers angewiesen bleiben, und auch dieses fällt überall da in Wegfall, wo ein größeres Vermögen vorhanden ist. Das muß ich sagen, die ganze Vorlage hat lediglich einen provisorischen Charakter. Wir erwarten, daß im Herbst oder spätestens im Frühjahr ein einheitliches organisches Gesetz über die endgültige Gestaltung unserer gesamten Invalidenfürsorge folgen wird. Nur unter dieser Voraussetzung stimme ich für das Gesetz, und ich sehe auch davon ab, dessen Verweisung an eine Kommission zu beantragen, wenn die Invaliden und Witwen und Waisen wenigstens schon jetzt vom Gesetz diese Beihilfe zu sichern.

Abg. v. Noth (konf.) bemerkt: Ich werde mir den Dank des Hauses verdienen, wenn ich mich für die Sache als mein Herr Vorredner. Auch wir wünschen, daß das Gesetz recht schnell zu Stande komme, und wir können alle Ausstellungen um so mehr in den Hintergrund treten lassen, als uns ein einheitliches, organisches Pensionengesetz in sichere Aussicht gestellt worden ist. Lieber wäre es uns allerdings gewesen, wenn der Invalidenfonds für die Zwecke dieses Gesetzes nicht in Anspruch hätte genommen zu werden brauchen, aber der Fonds ist glücklicherweise noch so reich dotiert, daß wir ohne große Bedenken der Verwendung zustimmen können. Daß man bei der Bewilligung der in Aussicht genommenen Beihilfen mit einer gewissen Vorsicht vorgehen will, ist zwar berechtigt, aber es sollte doch in jedem Falle in einer Weise vorgegangen werden, wodurch das Zerstören der Witwen nicht zu sehr verlegt wird durch unnützes Eindringen in Vermögens- oder gar Schuldverhältnisse.

Abg. Gröber (Centr.) spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die Vorlage so schnell gekommen sei. Wenn die anderen Wünsche noch nicht erfüllt seien, so liege das wohl weniger an der Kriegsverwaltung, deren Stellung der Reichstag nicht unnützlich erörtern solle.

Abg. Singer (Soz.) wird von der Vorlage für das Gesetz stimmen, weil wir es als eine Maßnahme betrachten auf die Forderungen, die der Reichstag aufgestellt hat. Wir werden uns freuen, wenn das zukünftige Pensionengesetz von den Gesichtspunkten ausgeht, daß die zu gewährenden Pensionen ausreichend bemessen sind. Die Ausgaben dafür können auf dem Wege der Reichseinkommensteuer aufgebracht werden, weil den wohlhabenden Klassen der Bevölkerung der militärische Schutz am meisten zum Vorteil gereicht. Wenn die großen Massen der Bevölkerung die Militärsteuer tragen müssen zum Schutze des Reiches, dann müssen die wohlhabenden Klassen wenigstens die Kosten der Pensionen und der Witwen- und Waisenfürsorge tragen. Die Gewährung von 120 Mark an die Veteranen ist nur eine Entlastung der Armenpflege auf dem Lande.

Abg. Lehmann (fr. Rp.) Es ist überflüssig, an die Vorlage lange Neben zu verhandeln, da alle Abgeordneten mit der Vorlage einverstanden sind. Ich kann dieses Einverständnis namens meiner politischen Freunde erklären. Wir werden die Vorlage ohne konjunkturelle Beratung annehmen, obgleich noch nicht alle unsere Wünsche erfüllt sind.

Abg. v. Staudy (konf.) wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Abg. Singer und beklagt, daß die Verwendung von 120 Mark an die Veteranen eine Erleichterung der Armenpflege sein solle. Die Städte können die Unterstützung der Armen gar nicht geben, die auf dem Lande durch die Naturalleistungen gewährt werden. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Wenn die Sozialdemokraten die Unterstützung erhöhen wollen, dann müssen sie auch ihr Verhalten ändern und dürfen nicht mehr gegen den ganzen Etat stimmen.

Abg. v. Kardorff (freikont.) Bei dieser Gelegenheit hätte Herr Singer sich nicht bloß die Beihilfen; die Arbeiter haben noch ein höheres Interesse, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes blühend bleiben. Eine Reichseinkommensteuer würde im Reichstage keine Mehrheit finden. Die Reichseinkommensteuer gehört ganz in das Kapitel der sozialdemokratischen Schlagwörter.

Abg. Singer (Soz.) Die Gerechtigkeit der Herren von der Rechten beweist, daß ich eine vernünftige Stelle getroffen habe. Herr v. Staudy hat wohl die ländlichen Arbeiter mit dem Vieh verwechselt. Für das Vieh ist ja gesorgt, aber wie es mit der Zukunft für die ländlichen Arbeiter bestellt ist, das haben wir so oft vor einigen Tagen gehört von einer Stelle, deren Bedeutung Sie bei Ihrer Lokalität anerkennen müssen. (Präsident Graf Balkefrem: Ich erinnere an das, was ich gesagt habe, daß ungeliebte Versicherungen des Monarchen hier nicht in den Bereich der Erörterungen gezogen werden können.) Ich werde mich fügen. Ich will also sagen, daß Reize, die die Sache aus eigener Anschauung kennen gelernt haben, von den Verhältnissen der Arbeiterwohnungen in Ostelbien nicht sehr erbaunt sind; die Beihilfe werden als Paläste gegenüber den Arbeiterwohnungen bezeichnet. Die Armen, die vom Lande nach Berlin gekommen sind, sträuben sich dagegen, daß sie wieder auf das Land unter die Segnungen der ländlichen Armenpflege gebracht werden. An der Aufrechterhaltung des Friedens haben die Armeren auch ein Interesse, aber das Interesse der bestehenden Klasse ist ein größeres, deshalb sollten sie die Kosten des Militarismus vorzugsweise tragen, zumal die Arbeiter die Last des persönlichen Dienstes vorzugsweise tragen. Die Herren machen sich zu Schuttern der ostelbischen Verhältnisse (Kaden rechts), sie scheuen sich, eine öffentliche Diskussion darüber zu führen.

Abg. v. Staudy bestreitet, daß die Arbeiterwohnungen im Osten auf dem Lande so schlecht seien. Von den schaurigen Verhältnissen der städtischen Arbeiterwohnungen hat man auf dem Lande gar keine Ahnung. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.)

Damit schließt die erste Beratung.

Die Vorlage wird ohne Kommissionsberatung demnachst im Plenum erledigt werden.

Darauf wird die zweite Beratung der Invalidenversicherungsvorlage fortgesetzt und zwar bei der am 18. Mai infolge der Feststellung der Beschlussfähigkeit abgebrochenen Abstimmung über § 51, betreffend die Rentenstellen. Es war abzustimmen über den Antrag v. Böckl, wonach Rentenstellen für Bezieher mit besonders hoher oder vorwiegend industrieller Bevölkerung errichtet werden sollten.

Der Antrag wird abgelehnt und § 51 in der am 18. Mai angenommenen Fassung der übrigen Absätze genehmigt.

Nach § 51a der Kommissionsbeschlüsse sollen den Rentenstellen noch weitere Befugnisse übertragen werden können, insbesondere die Kontrolle der Beiträge.

Die Abg. Gerkenberger und Schmidt-Eberfeld beantragen, die Vorlage dahin zu fassen, daß die Kontrolle der Beitragserhebung den Rentenstellen übertragen werden kann.

weitere Obliegenheiten aber nur mit Zustimmung der Landesbehörde.

Abg. Richter (fr. Rp.) befürwortet seinen Antrag, die Übertragung noch weiterer Obliegenheiten an die Rentenstellen abzulehnen, und weist zur Begründung u. a. auf die Erörterungen und Beschlüsse der letzten Verhandlungen des Centralverbandes deutscher Industrieller hin.

Abg. Mollenhuth (Soz.): Wenn sich auch Bedenken gegen die Rentenstellen erheben lassen, so sind sie doch eine Verbesserung gegenüber dem jetzigen Zustand.

§ 51a wird unter Verwerfung des Antrages Richter in der Fassung des Antrages der Abg. Gerkenberger und Schmidt angenommen; ebenso § 51b unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Änderungsantrages.

Die Erörterung greift auf § 47: Befugnisse und Zusammenfassung der Rentenstellen zurück. Auch hier wird ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt und dieser Paragraph ebenso wie die folgenden in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 51g wird die Landescentralbehörden befähigen, für ihre Bezirke die Geschäfte der Rentenstellen ganz oder geteilt bereits bestehenden öffentlichen Behörden oder vorhandenen öffentlichen Beamten zu übertragen.

Abg. Richter beantragt, diesen Paragraphen zu streichen; es sei nicht angängig, eine von der Versicherungsanstalt unabhängige Aufsicht einzuführen.

Abg. Mosler-Dinsburg (nkl.) will den Paragraphen aufrechterhalten in der Kommissionsfassung, daß die ganze Sache nur veräußerlich gedacht ist.

Nach weiteren Bemerkungen erweist Staatssekretär Posadowsky das Haus, den Paragraphen unbenutzt zu lassen; die verbündeten Regierungen beschließen nicht etwa, in großen Umfang Rentenstellen zu schaffen, sondern es soll zuerst die ordentlichen Verwaltungsbehörden mit den Geschäften der Rentenstellen betraut werden. Nur in den Industriebezirken werden besondere Rentenstellen erforderlich sein. Deshalb müsse über den Landescentralbehörden ein Bestimmungsbefehl erteilt werden. Er halte die Rentenstellen für eine sehr arbeiterfreundliche Einrichtung; der § 51g habe deshalb nur eine veräußerliche Bedeutung, damit man jederzeit auf die Rentenstellen zurückgreifen könne.

Entgegen dem Antrage des Abg. Richter wird der Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 51f wird unbenutzt angenommen.

§ 52 gelangt erörterungslos, § 52a nach kurzer Besprechung zur Annahme; desgleichen die folgenden bis § 65.

§ 66 enthält einen durch die Kommission beschlossenen Zusatz, nach dem eine Zusammenlegung, Teilung oder Aufhebung bestehender Versicherungsanstalten auch der Zustimmung des Reichstages bedarf und nicht bloß Sache des Bundesrats sein soll.

Bayr. Bundesbevollmächtigter Hermann bekämpft die in dem Zusatz liegende Einschränkung und bittet, ihn zu streichen. Staatssekretär Posadowsky hält, nachdem der Vermögensausgleich zu Stande gekommen ist, eine zwangsweise Zusammenlegung für unwahrscheinlich und bittet dringend, den Zusatz, der dann nur noch deklaratorische Bedeutung habe, abzulehnen.

Abg. Dr. Hise (Centr.) spricht für Aufrechterhaltung des Zusatzes; es sei doch fraglich, ob der Vermögensausgleich genüge.

Abg. Gaup (Rp.): Mit Bundesvollmachten haben wir nicht immer gute Erfahrungen gemacht. Ich werde gegen das ganze Gesetz stimmen, wenn man den Zusatz nicht aufrecht erhält. Der Reichstag will ein Drummittel in Händen behalten.

Ministerialdirektor Dr. v. Westphal: § 66 ist nur deshalb in das Gesetz aufgenommen, um notwendige Änderungen möglich zu machen. Solche Änderungen kann nur vorsehen, wer die Verhältnisse überblickt; das ist der Bundesrat. Es wäre falsch dem Reichstage das Befugnis zu geben, über die Änderungen zu beschließen.

Abg. Richter-Deffau: Ich bin über die heutige Rede des Grafen Posadowsky erlaunt. In der Kommission hat er keine Zustimmung zu der fraglichen Bestimmung gegeben und nur die Meinung ausgesprochen, daß dann der Reichstag die Verpflichtung habe, den Vermögensausgleich durch seine Erklärung zu binden. Wenn wir den § 66 jetzt wieder ändern, dann heißt alles zusammen, was wir bisher aufgebaut haben. Deshalb traue man dem Reichstag bösen Willen zu? Vertrauen gegen Vertrauen. (Weißl.)

Staatssekretär Posadowsky: Die Bedenken gegen die Bestimmung des Reichstages sind weniger politischer als staatsrechtlicher Natur. Ich gebe zu, daß ich mich in der Kommission an der Redaction dieses Paragraphen, der in der ersten Fassung ganz unaussprechbar war, beteiligt habe. Damit habe ich aber nicht den einzelnen Bestimmungen des § 66 zugestimmt. Nach der zweiten Lesung erlitt sich der Bundesrat über seine Zustimmung schillig machen.

Abg. Beck-Koburg (fr. Rp.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Nach kurzer weiterer Erörterung wird § 66 nach dem Kommissionsvorschlage angenommen.

Die Beratung wird sodann auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Stimmen aus dem Publikum.

Gut den Inhalt dieser Aufsätze übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Neubau der hohen Brücke.

Die Stadt hat es bekanntlich abgelehnt, unter Verwendung des staatsrechtlichen Zuschusses eine Fußbrücke über die Hunte im Zuge der Almalienstraße zu erbauen, und es werden nunmehr die Vorarbeiten für den Bau einer Fußgängerbrücke von Seiten des Staates getroffen. Nachdem nunmehr die Errichtung des Amtsgerichtsgebäudes an der Huntestraße gesichert ist, hat aber auch die Brückenfrage eine andere Bedeutung bekommen. Denn es liegt in dringender Interesse des Staates, daß der schon jetzt ziemlich bedeutende Wagenverkehr durch die Almalienstraße, der nach einer besseren Regulierung der Fußstraße ungewissheit statt finden wird, nicht vor dem Amtsgerichtsgebäude die Huntestraße passieren und die Gerichtsverhandlungen stören. Unter so veränderten Verhältnissen läge es doch nahe, daß neue Verhandlungen eingeleitet werden und staatsrechtlich ein höherer Zuschuss in Aussicht gestellt wird, durch den sich immer stärker werdenden Interessen bestimmen lassen würden, den im Verkehrsinteresse erwünschten Bau einer Fußbrücke zu beschließen. Sollten letztere die Initiative nicht ergreifen können, wenn die Gefahr vorliegt, daß bei dem schwerfälligen arbeitenden Behördenmechanismus des Staates sonst der richtige Zeitpunkt verpöht wird?

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.			
Ankauf		Verkauf	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeft., un- kündbar bis 1905	100,10	100,65	98,50
3 1/2 pSt. do. do.	100,10	100,65	98,50
3 1/2 pSt. do. do.	91,50	92,65	91,50
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Rottfals- gahlung	98,50	—	90
3 1/2 pSt. do. do.	90	91	—
3 1/2 pSt. Schulverschreib. der staatl. Bodenredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	99	100	—
3 1/2 pSt. Oldenb. Preussische Anleihe	129,80	130,60	—
3 1/2 pSt. Preussische konjolidierte Anleihe, abgeft., unkündbar bis 1905	99,95	100,50	—
3 1/2 pSt. Preussische konjolidierte Anleihe	100,20	100,75	—
3 pSt. do. do.	91,50	92,05	—
3 1/2 pSt. Pr. mer. Staats-Anleihe von 1898	—	—	—
4 pSt. Buijdingen, Bildebauer, Stollmann	100	—	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—	—
3 1/2 pSt. Buijdingen, Hohenrath	97,50	—	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	98,50	—
3 1/2 pSt. Münzberger Stadt-Anleihe	95,70	96,25	—
4 pSt. Cuxin-Weider Prior.-Obligationen	100,50	—	—
4 pSt. Möstau-Windau-Prior.-Obligationen	100,20	100,75	—
4 pSt. Möstau-Windau-Prior.-Obligationen	100,40	100,95	—
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fl. und darunter)	95	95,75	—
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Obligationen, garantiert (Stück v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)	59,95	60,50	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 Mt.)	99,95	100,50	—
4 pSt. do. (Stück von 1012,50 Mt.)	100,05	100,75	—
3 1/2 pSt. Transvaal Eisenb.-Bilg. v. 99, staatl. gar.	96,95	97,50	—
3 1/2 pSt. Pöbör. der Weing. Boden Cred. Anst. Bank Ser. VII. u. VIII. unkündbar bis 1907	95,45	96	—
4 pSt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	102,20	102,50	—
3 1/2 pSt. Wandbriefe der Weing. Hypotheken-	—	—	—

und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,20	96,50
4 pSt. do. do., Serie I, 1909	102,20	102,50
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	103
4 pSt. Barmen-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	158
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Barmen. Dampfz.-Rhein-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Barthel-Prior.-Akt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	167,85	168,65
„ „ London „ „ 1 £ „ „	20,38	20,48
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,77	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —	—	—
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Ausguss) 158 pSt. bz. G.	—	—
Oldenb. Reichs-Gesellschaft-Aktien der St. —	—	—
Dankensheim do. 5 pSt.	—	—
Unter Zins für Wechsel	4 1/4 pSt.	—
do. do. Konto-Korrent	5 pSt.	—

Verteilte Getreidepreise in der Stadt Oldenburg			
am 7. Juni 1899.			
	Met.		Met.
Hafer, hiesiger	7,70	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,80	„ russische	6,30
Woggen, hiesiger	—	„ Bohnen	7,60
„ Petersburger	8,30	„ Buchweizen	—
„ sudrussischer	8,10	„ Weizen	5,40
Weizen	8,50	„ Kleiner Weizen	5,60
		„ Lupinen	6,—
pro Centner.			

Feber, 6. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren ca. 160 Stück Hornvieh, 70 Stück Schafe und Lämmer, sowie 350 Stück Schweine (Ferkel) zugeführt. Handelsleute waren recht zahlreich vertreten. Der Handel auf dem Hornviehmarkt

war gut, in hochtragendem Vieh war bedeutende Nachfrage und wurden gute Preise dafür bezahlt. In Weidenvieh war wenig Nachfrage. Ferner wurden noch einige Juchtblühen für die Preise von 350—400 Mark verkauft. Auf dem Schweine-

markt herrschte wieder reges Leben, die Preise waren etwas gestiegen. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 9—13 Mark, ältere 15—32 Mark je nach Qualität. Der Schafmarkt war unbedeutend, es wurden nur einige Stücke zu mittelmäßigen Preisen verkauft. Nach auswärts gingen 10 Labungen Hornvieh, die Wehrzahl hieron war gestern von den Weiden gekauft resp. geliefert. Nächster Markt Dienstag, den 13. Juni.
h. Oldenburger Wochenmarkt vom 7. Juni. Heute war der Schweinemarkt wieder dem unbefriedigten Auftrieb geöffnet. Schweine jeglichen Alters waren in großer Zahl vertreten. Der Handel ging flott. Sechswochenferkel galten 12—14 Mk. Ältere Tiere waren weniger gesucht. Butter und Eier waren genügend zum Angebot gebracht. Beste Hausbutter bedang bei Abnahme größerer Quantität pro Pfd. 80—85 Pfg. Im Kleinhandel erstellte man pro Pfd. 90 Pfg. Frische Hühnerfleisch kosteten pro Pfd. 50 Pfg. Zu Fleisch- und Fettwaren genigte die Auswahl, namentlich in gewürzter Ware war dieselbe besonders gut. Preise wie gewöhnlich. Der Verkauf ging flott. Geflügel war wenig vorhanden und bald vergriffen. Junge Hühner kosteten pro Stück 50 Pfg. Der Gemüsemarkt zeigte gute Auswucht in jungem Gemüse von auswärts sowie aus hiesigen Gärten, manches in vorzüglicher Qualität. Die Preisveränderungen waren mäßig. Topfblumen, in schönstem Flor, wurden gabelweis zum Verkauf gebracht und erzielten fasten Absatz. Der Handel mit Sämereien hatte keine Bedeutung. Nach gutem Dorf war einige Nachfrage. Beste Qualität war nicht vorhanden.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg			
von H. Schütz, Optiker.			
Monat.	Thermometer in der Höhe	Barometer auf Meereshöhe	Lufttemperatur Mittag, Nacht, Minimum
7. Juni	71. Fm.	+11,2	770,5
8. Juni	8. Fm.	+11	772

Domänen-Inspektion.

Bekanntmachung.
Der diesjährige Graschnitt auf der zum Arngut gehörigen Fohrtwiese bei Mansholt soll am
Mittwoch, den 21. Juni 1899,
morgens 10 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft und die Nachweise dafelbst verpackt werden.
Kauf- und Pachtlichhaber versammeln sich zur genannten Zeit im Wirtshaus zur Gräffeder Mühle.
Oldenburg, 1899, Juni 7.
Domänen-Inspektion.
J. H. Schulke.

Wegen Aufgabe eines Haushalts
werde ich am
Sonabend, den 10. d. M.,
vorm. 9 Uhr anfangend,
im oberen Saale der Markthalle (Zuh. Herr Hilgen) am Markt hief. öffentl. meistbietend verkaufen:
1 Bettkiste, 1 Kommode, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Anzichetisch, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 9 div. Stühle, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Betten, 1 Torskasten, 2 Kasten, mehrere Tische, Eimer, 1 gr. Spiegel, 2 Lampen und diverses anderes Haus- und Küchengerät.
J. H. Schulke, Auktionator.

Gras- u. Roggen-Verkauf.

Der Molkereibesitzer W. de Vries hier selbst läßt am
Mittwoch, den 14. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr anfangend,
auf den Ländereien bei seinem Hause:
ca. 40 Scheffelsaat gut befehtes Mähgras,
ca. 10 Scheffelsaat Roggen
in Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
E. Memmen, Aukt.

Seefische

aller Art empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Fischhandlung „Nordsee“,
Gaststraße 6.
Zu verk. 1 junge milchige Ziege ohne Hörner, Humboldtstr. 9.

Oldenburger Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 11.,
und Montag, den 12. Juni d. J.,
findet hier das
Oldenburger Bundesschießen
statt.

Der Schützen-Verein ladet zu diesem Feste seine geehrten Mitbürger, sowie auswärtigen Schützen freundlichst ein.
Die Direktion.

Union-Garten.

Heute:
Grosses Militär-Konzert.

Anfang 5 Uhr.

Zwischenahn. Neben Forderungen an den Nachlass des kürzlich verstorbenen Müllers Albrecht Ostmann in Etern erbte ich mir gegen den 15. Juni d. J. spezifizierte Rechnungen. Schuldner ersuche ich um Zahlung innerhalb gleicher Frist.
B. D. Ostmann.

Verpachtung.

Zwischenahn. Die zur Zeit von Witwe Branten bewohnte, zu Schwiegersfeld belegene Wehlausche Kötterstelle soll mit Antritt zum 1. November d. J. bzw. 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre entweder im ganzen oder in zwei Abteilungen anderweitig verpachtet werden. Die Ländereien sind besonders guter Bonität, und sollen die Gebäude vor dem Antritt einer gründlichen Reparatur unterworfen werden. Interessenten wollen sich baldigst beim Unterzeichneten melden.
Günje.
2 Hühner, 10 und 20 M. Steinweg 27.
Eckhorn. Zu verkaufen ein Kuhstall, 6. Krumland.

Schweizerkäse, echten Emmentaler à Pfd. nur 1 Mt., la. holl. Rahmkäse à Pfd. 70 Pfg. la. Gdamer, bei ganzen 75 Pfg., empfiehlt

Herm. Weichert Nachf.,
Langestr. 61.
Am heutigen Tage eröffne ich meine
Restauration
und lade Nachbarn und Gönner freundlichst ein.
Achtungsvoll
W. Paradies,
Gartenstraße 4.

Gahn. Zu verkaufen ein schön spielender, fast neuer
Musikautomat (Zischautomat)
5 Pfg. Einwurf, 156-tönig, nebst einer Anzahl Klappen. Preis 75 Mk.
H. J. Pralle.

Gras-Verkauf.

Der Proprietär J. D. Hobbie zu Weersee läßt am
Sonabend, den 8. Juni,
nachm. 1 Uhr anf.,
auf seiner zu Hoviet belegenen Hausmanns-
stelle:
plm. 40—50 Tagewerk
Gras,
gutes Kuhheu liegend, öffentlich meistbietend pfandweise mit Zahlungsfrist verkaufen.
Versammlung in Bruns' Wirtshaus zu Hoviet.
Nach Beendigung des Verkaufs läßt Hobbie die diesigen Herbst aus der Pacht fallenden
**40 Scheffelsaat Ban-
ländereien**
in Bruns' Wirtshaus öffentlich meistbietend auf 2 Jahre verpachten.
Weersee. C. Wettermann, Aukt.

Werkstoffe. H. Gröninger zu Hofemose

Sonabend, den 21. Juni cr.,
nachm. 3 Uhr anf.,
in der sog. Ellenwisch, an der Chauffee, das
Mähgras
im Abteilungen meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu einladet
C. Gröninger, Auktionator.

Soeben wieder eingetroffen:
Zimburger u. Zilscher Käse,
à Pfd. 30 Pfg.
Herm. Weichert Nachf.,
Langestr. 61.

Fischbecks Troponbrot

Ivorzüglich!

Gras-Verkauf.

Westertede. Die Vormünder des minderjährigen Gustav Dehe von Edewecht, Hausmann Gustav Dehe zu Binswege und Hausmann G. Fritze zu Edewecht, lassen am

Montag, den 10. Juli,
nachm. 2 Uhr auf:
plm. 80 Tagewerk
Gras,

sämtl. gutes Kuhnheer liefernd, öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen und zwar zunächst einige Händer hinter Dehes Haus und das Gras in der Wiese Buch in Grimms Wirtshaus, sodann in der großen Wiese bei der Waffernühle, in der Wiese bei Kramers Hause, in Vorderes Schwaars in Dehes Göltschewiese und im Bogenpfand. Veranlassung in Grimms Wirtshaus zur Mühle.
C. Wettermann, Autt.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 9. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Osterburg:

- L 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Stuhl, 1 Spiegel, und 1 Kommode.
- H 1 Sofa, 9 Stühle, 1 Spiegel, 1 Vertikow, 4 Bettstellen mit Betten, 1 Badentreppe, 1 Tischstuhl, versch. Gläser, Flaschen, Kisten, Körbe und Kessel mit Inhalt.

ferner: 6 Pferdeketten, 1 Partie Kolonialwaren und 2 Spiel Kegel und Kugeln gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall zu den unter II benannten Gegenstände steht nicht zu erwarten.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 9. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Wobterns Wirtshaus zu Bürgerfelde:

- 2 Nähmaschinen, 2 Sofas, 6 Stühle, 1 Teppich, 1 Kommode und 1 Koffer;
- ferner: 2 Schweine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann J. Fots zu Wshausen lässt am

Donnerstag, den 15. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr auf:
das Gras

in seinen Wiesen „Dammwisch“, „Dübelshoop“ und „Stierbusch“ öffentlich meistbietend verkaufen.

Veranstaltungsort: Gerd Hedemanns Wohnung zu Haarenstisch.

J. G. Hinrichs.

Oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft.

Abtlg. Weiden der Landgemeinde. Teilnehmer an der am Sonntag, den 11. d. Mts., stattfindenden Erntefest nach dem Malsbushermoor versammelt sich zum gemeinsamen Gange nach der Station Bloh um 12 1/2 Uhr bei Wlth. Kayser, Petersfehn. Pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

M. 3000. — p. a. mehr kann jeder verdienen. Cigarren f. e. altrenommierte Hamburg. Cigar. f. a. Gasm. u. Priv. Wdr. u. T. 3877 a. D. Eisler, Hamburg.

Wohnungen.

Ein junger Mann sucht auf einige Wochen möbl. Zimmer. Offerten unter X. X. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten auf 1. Nov. Oberwohnung Nordstr. 4 bei „Villa Dohde“. Näheres daselbst bei Herrn P. Grube.

Zu verm. zum 1. Aug. 11. Oberwohnung, 90 M., an einz. Person oder Leute ohne Kinder. Melkenstraße 13a.

Zu verm. eine hübsch möbl. Stube und Kammer an einen besseren Herrn. Köfer, Humboldtstraße 7.

Zu vermieten

eine freundliche Oberwohnung zum 1. Nov. d. J. C. Schwarting, Donnerstegmoor Chaussee 90.

Radler fahr



7500 Preise und Meisterschaften auf „Adler“ errungen.

Weltmeisterschaft 1898.

Allein-Vertreter:

W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.

Zu vermieten

weggungshalber zu sofort od. später die frdl. Oberwohnung Steinweg 24, Ecke Haarenstischstraße.

Näheres daselbst mien.

Overfien. Zu vermieten zum 1. November dieses Jahres in meinem Hause, Ludowigsstraße, die geräumige Ober- oder Unterwohnung mit allem Zubehör. Fern. Voltes.

Bafenzen und Stellengesuche.

Junger Kaufmann mit Vermögen wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame. Photographie erbeten. Discretion Ehrenfache. Briefe erbeten unter R. 125 postlagernd Oldenburg.

Gesucht für Nordenberg für ein Delikatessen-Geschäft von Juli bis Sept. ein tüchtiges junges Mädchen als Verkäuferin. Solches muß in einem solchen Geschäft thätig gewesen sein. Offerten postlagernd M. G. 100.

Ich suche für einen besseren landwirtschaftlichen Haushalt nach Debesdorf bei Oldenburg ein junges Mädchen gegen Salär u. Familien-Anschluß.

Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstr. 2.

Manufakturist, 19 Jahre, mit guter Handschrift und 1a. Referenzen, 3. Jt. in einem größeren gemüthlichen Warengeschäft thätig, sucht zum 1. Juli anderweitig Stellung.

Offerten unter Chiffre S. P. 150 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Schuhmacher-Geselle. Lindner & Niesken, Fingelhoffstr. 76.

Gesucht auf gleich eine Haushälterin für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt gegen hohen Lohn.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwischenahn.

Zwei hiesige Zimmergefallen sucht auf sofort Georg Eilers, Zimmermeister.

Chendorf.

Suche auf sof. einen zuverlässigen Gesellen. A. Fr. Gorath, Schuhmacher.

Elsteth. Auf sofort ein jungerer Geselle. G. F. Euerßen, Bäckermeister, Wühlstr. 26.

Gesucht eine tüchtige Näherin und ein Lehrmädchen, die auch im Laden zur Aushilfe mit thätig sein müssen. Dauernde Stelle. Wohnung kann nicht gegeben werden.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter W. 1000 an die Exped. d. Bl. erb.

Nanzenbüttel bei Berne. Gesucht zu Sept. ein junges Mädchen zur Stütze und Pflege einer alten Dame, das auch in der Küche erfahren, gegen Salär.

Frau C. Schmidt.

Gesucht zum 15. Juli ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau für einen landwirtschaftlichen Haushalt bei Hamburg. Off. unter D. G. 100 an die Exped. d. Bl.

Arbeiter z. Steinereignen. J. D. Schelling.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Oldenburger Maler-Verein, gegründet 1876.

Sonntag, den 10. Juni, abends 9 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokale.

Zweck: Fahnenweihe. Der Vorstand.

Sonntag, den 11. Juni: **Kleiner Ball**, wozu ergebenst einladet G. Brunken.

Die große, gegen jede Witterung geschützte Glasveranda ist nunmehr fertiggestellt. Dieselbe ist auf das feinste eingerichtet und bietet Platz für 100 Personen. Sonderpersonenzüge nach Bloh ab Oldenburg Bahnhof 2.40, 3.30, Fingelhoffstraße 2.45, 3.40.

Keine Mühe, keine Kosten, keine Arbeit wurden erspart, um mit dem

„Adler“-Rad
das beste Rad

zu liefern

Während des Pferdemarktes am 7. und 8. Juni:

Konzert

und komische Vorträge.

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg. Um zahlreichen Besuch bittet

Carl von Ronnen.

Dreilaker Hof. Am Sonntag, 11. Juni: **Deffentl. Tanzmusik** (Anfang 4 Uhr), wozu freundlichst einladet

Gerh. Barfemeier.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Freitag 8 1/2 Uhr in der „Union“: I. Vortrag von J. Bruns: **Bade- und Erholungsreisen.**

II. Beratung über einen Ausflug nach dem Hasbruch.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 Pfg.

Krieger-Verein Zweelbake.

Am Sonntag, den 11. Juni, abends 7 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal.

1. Bundesfest betr.; 2. Besprechung über Großherzogs Geburtstagsfeier; 3. Gehung der Beiträge. Der Vorstand.

Petersfehn.

Klub „Gemüthlichkeit.“

Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal. — Besprechung über die diesjährige Vergütungsfahrt, sowie Aufnahme neuer Mitglieder.

Um zahlreichen Erscheinen bittet D. W.

Sommertheater in Oldenburg (Rudelsburg.)

Direktion: Heinrich Scherbarth.

Freitag, den 9. Juni: **Die Haubenlerche.**

Schauspiel in 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch.

Preise der Plätze: In der Kasse: Sperrsitze (nummeriert) M. 2.—, 1. Platz (nummeriert) M. 1.50, 2. Platz M. 1.—, 3. Platz M. 0.50.

Zu Vorverkauf (bei Bültmann & Gerckens bis abends 6 Uhr): Sperrsitze M. 1.75, 1. Platz M. 1.25, 2. Platz M. 0.75.

Militär u. Schüler-Villets: 2. Platz M. 0.60, 3. Platz M. 0.30, sind nur an der Kasse zu haben.

Jugend-Villets zum beliebigen Gebrauch und für alle Vorstellungen gültig: Sperrsitze a. Dgd. M. 18.—, 1. Platz a. Dgd. M. 12.—, 2. Platz a. Dgd. M. 7.50, sind bei der Direktion (Rudelsburg) zu haben.

Kassendruckung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr präzis.

Rasteder Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 11. d. M., nachm. 3 Uhr: I. Scharf- und Weiserhießen-Gramen.

Preis: Schießen: Stand 160 Meter. Freibier.

Cirkus A. Braun

Artistischer Direktor: Herr Kolzer. Auf dem Pferdemarktplatz.

Sonntag, den 10. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr:

Große brillante Eröffnungs-Vorstellung

Auftreten des gesamten großartigen und neuen Künstlerpersonals, Damen u. Herren, Künstler und Künstlerinnen 1. Ranges.

Täglich neues und reichhaltiges Programm.

Elegantes Auftreten u. Ausstattung. Flotte Durchführung des Programms und Grundprinzipie.

Kleinstes, aber bestes reisendes Unternehmen.

Sonntag, den 11. Juni cr.: **2 große Vorstellungen**, nachm. 4 und abends 8 1/2 Uhr.

Jede Vorstellung mit einem neuen, reichhaltigen Programm.

Auftreten des gesamten, sowie neuen Künstlerpersonals.

Preise der Plätze: Sperrsitze, nummeriert, 1.75 M., 1. Platz 1.25 M., 2. Platz 80 Pfg., Gallerie 50 Pfg.

Zu Vorverkauf in den Cigarrengeschäften von W. Richter, Heiligengeiststr. 24, und Th. Troebner, Bangstr.: Sperrsitze 1.50 M., 1. Platz 1.— M., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 40 Pfg. Militäre, vom Feldwebel abwärts zählt Vorverkaufsspreiz an der Kasse. Kinder unter 10 Jahren zahlen an der Kasse halbe Preise auf allen Plätzen.

Montag, sowie täglich abends 8 1/2 Uhr: **Große Vorstellungen.** Die Direktion.

Zwischenahner Schützen-Verein.

Das diesjährige **Schützenfest** findet statt am

23. u. 24. Juli d. J.

Termin zur Verpackung der Sudenpläge ist anbeaumt auf

Freitag, den 9. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, im „Schützenhof“.

Der Vorstand.

Bürgerfelde. „Zur Erholung.“

Einem verehrlichen Publikum in Stadt und Land erlaube ich mir meinen aufs beste in Stand gehaltenen

Garten in empfehlende Erinnerung zu bringen. Zugleich mache ich auf meine beiden neu angelegten

Regelbahnen aufmerksam und empfehle dieselben zur fleißigen Benutzung.

Zudem ich beste Getränke sowie aufmerksamste Bedienung zusichere, bitte ich um allseitigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll G. Mohnkern.

Oldenb. Klubgesellschaft.

Donnerstag, den 8. Juni 1899: **außerordentliche Versammlung** im „Kaiserhof“ (neues Klubzimmer).

Tagesordnung: Stiftungsfest. Der Vorstand.

Großes Kreistegeln

am Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Juni 1899, bei Wirt Schütte in Overfen. Anfang 2 Uhr.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Rastede.

Am Sonntag, den 11. d. M., abends 7 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal.

Da wichtige Punkte aus der Tagesordnung stehen, die erledigt werden müssen, so wird um möglichst rege Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Vorbehalt der Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Nachrichten und die Vollständigkeit der Angaben.

Odenburg, 8. Juni.
(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

f. Barel, 6. Juni. In der gestrigen Generalversammlung des varel'schen Schützenvereins wurde beschlossen, das diesjährige Meisterfest am nächsten Sonntag zu veranstalten. Am darauf folgenden Montag findet ein Ausflug mit Damen per Wagen nach dem Urwald, über Wochhorn, Neuenburg und Betel statt. Das Prämienschießen der Antelle für das Publikum, welches sonst am Schützenfest eingelegt wurde, beschloß der Verein erst am Sonntag nach dem Schützenfest zum Austrag zu bringen.

Nordenham, 6. Juni. Gestern Nachmittag wurden die aus unserer Gegend nach der Ausstellung in Frankfurt a. M. bestimmten Tiere (Pferde, Kinde, Schafe in ausgelassenen Exemplaren) in 6 Wagen verladen; diesen wurden auf den übrigen Stationen weitere Wagen mit Ausstellungstieren angehängt, um als Extrazug an den Bestimmungsort befördert zu werden. Unmittelbar vor Abgang des Zuges wurden die Wagen hier inwendig sowohl als auswendig mit frischem Wasser gefüllt. (B. 3.)

Jaderberg, 5. Juni. Frau Kunten, die seit Eröffnung der Bahn Odenburg-Wilhelmsbaven, also seit 1887, die hiesige Bahnhof-Restaurant in Pacht hatte, hat auf den 1. Juli gekündigt. Ihr Nachfolger wird Herr Michels in Nordenham. (G.)

o. Wisting, 6. Juni. Die Gründung eines Schützenvereins, für welche sich ein allseitig reges Interesse geltend macht, steht hier bevor. Zu diesem Zwecke findet am 25. d. M. beim Gastwirt Clausen die erste Versammlung statt und am 2. Juli das erste Schützenfest.

k. Golswarden, 4. Juni. Herr Heinrich Müller hier selbst verkaufte seine beim Bahnhof belegene Cementziegel-Fabrik an einem Herrn Weber aus Llesien.

k. Barel, 5. Juni. In der gestrigen Monatsversammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, am 8. Juli Großherzogs Geburtstag in der „Vereinigung“ durch Gartenkonzert, Ball und Aufführung zu feiern. Das am nächsten Sonntage in unserer Stadt stattfindende Bezirks-Madcharenfest verspricht recht großartig zu werden. Folgendes Festprogramm ist aufgestellt: Um 10 Uhr vormittags: Bezirks-Strahnenrennen (Route: Barel-Großherzog und zurück). Nach Rückkehr der Rennfahrer: Empfang der auswärtigen Gäste im Central-Hotel und Entens Garten. 1 Uhr mittags: Festessen im „Central-Hotel“. 4 Uhr nachmittags: Großer Preisestorbo durch die Stadt unter Mitwirkung des Herrn George Rabbow auf einem drei Meter hohen Giffelbock. 5 Uhr nachmittags: Prunk-Casackfest im „Central-Hotel“.

7 Uhr nachmittags: Preisverteilung und Festball. — In der Generalversammlung der „Allgemeinen Ortskassenkassier“ für den Amtsbezirk Barel wurde an Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmänner Logemann und Horns aus der Zahl der Arbeitnehmer gewählt: Joh. Saar und G. Gerdes hier selbst. Sodann wurde der Vorstand mitgeteilt und von ihr angenommen, daß der Vorstand die Einrichtung einer Kassenapothek beschlossen habe, aus der die Mitglieder die fogen. Handverkaufstafel beziehen können. Beschlossen wurde ferner, daß die Kasse dem künftigen geordneten „Verband der Ortskassenkassier für das Herzogtum“ beitreten solle. Die vorgelegte Rechnung für 1898 ergab eine Einnahme von 17.120.86 Mk. und eine Ausgabe von 15.992.19 Mk., also einen Ueberschuß von 1128.67 Mk. Im einzelnen hatte die Einnahme folgende Posten: Kassenbeitrag 18.197.71 Mk., Zinsen 249.19 Mk., Gesamtbeiträge 18.519.87 Mk., Ertragsgelder von Berufsvereinigungen usw. 721.44 Mk., verkaufte Wertpapiere 682.65 Mk. Die Ausgaben setzten sich zusammen: für ärztliche Behandlung 6198.04 Mk., Arzneien und dergl. 1800.09 Mk., Kranken- gelder 8747.55 Mk., Unterhaltungen 1680 Mk., Sterbegelder 275 Mk., Kasse und Verpflegungskosten an Anstalten 1793.30 Mk., Ertragsgelder 455 Mk., zurückgezahlte Beiträge 88.44 Mk., zum Reservefonds 249.19 Mk., Verwaltungskosten 1825 Mk., sonstige Ausgaben 47.78 Mk. — Das Gesamtvermögen fest sich folgendermaßen zusammen: Kassenbestand 1128.67 Mk., Wertpapiere 7406.71 Mk., Forderungen 25.68 Mk., zusammen 8861.06 Mk. — Im Laufe des Jahres erkrankten 273 männliche und 33 weibliche Mitglieder, die Zahl der Krankheits- tage betrug 4095 für erkrankte und 669 für letztere; gestorben sind 68 männliche Mitglieder. — Angekommen sind am Pier und im Hafen folgende Schiffe: Schoner „Atom“, Kapl. Roggenberg, mit Kohlen von Veth; Dampfer „Achilles“, Kapl. Hampe, mit Holz von Wiga und Dampfer „Strait of Menai“, Kapl. Morgan, mit 4800 Reg.-Tons Getreide von Zagamrog.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmsbaven, 5. Juni. Der vor kurzem wegen unerlaubten Fahrens in der Nordsee hier eingeschleppte englische Fischdampfer „Promo“ war nach Erledigung der üblichen Formalitäten am Sonnabend wieder freigegeben worden, wurde aber alsbald von neuem dingfest gemacht, weil er einen in der Kriegsmarine dienenden Matrosen, der fahnenflüchtig war, an Bord genommen hatte, um ihn nach England zu bringen.

Wilhelmsbaven, 6. Juni. Die in der Nähe des Fort Heppens unweit der großen Taubendamm-Kanäle erbauten Einzelhäuser für die zweite Verschiebung sind nunmehr fast fertig gestellt, so daß sie im Herbst bezogen werden sollen. — Der am 27. Mai aus China hierher zurückgekehrte kleine Kreuzer „Albatros“ ist nach besonderer Abrüstung heute außer Dienst gestellt und an die kaiserliche Werft zurückgegeben worden. Der Kreuzer ist stark veraltet und wird in Zukunft im auswärtigen Dienst keine Verwendung mehr finden. Für das in Antau (Kaukau) im Bau begriffene Garnison- Lazareth ist der bisherige Marine-Korrespondenz-Inspizitor Bruste hier selbst zum Lazareth-Inspizitor ernannt worden. Derselbe wird Ende Juni mit dem Lloyd-Dampfer von Genua aus die Reise nach China antreten.

Aus aller Welt.

Ein jährling's Abenteuer
erlebten am Freitag bei Rathenow auf einer Wagenfahrt die Herren Stadtbaurat Feldteller, Oberingenieur Nollau aus Berlin und Ingenieur Smreker aus Mannheim. Sie durchfuhren die hiesige Forst, als der Wagen plötzlich in einen Sumpf geriet und weder vorwärts noch rückwärts konnte. Stadtbaurat Feldteller rettete sich durch einen gewaltigen Sprung, nachdem er sich der Seilränder entledigt hatte, ins Trockene, und es gelang ihm, die Pferde loszuschleppen. Unterdessen sank aber der Wagen mit den beiden Ingenieuren immer tiefer, so daß die Herren die höchsten Punkte des Wagens erreichen mußten. In dieser Lage verblieben sie länger als vier Stunden, jeden Augenblick gewärtig, im Sumpf mit dem Wagen vollends zu versinken. Inzwischen wurde der Versuch gemacht, mit einem dritten, vom Stadtrat herbeigekommenen Pferde das Gefährt herauszuziehen. Das mißlang gänzlich und hatte nur den Erfolg, daß das Tier vollständig in den Morast einsank und nur noch mit dem Kopfe aus dem Schlamm herauslag. Trotzdem arbeitete es sich, wie der „Voss. Zig.“ geschrieben wird, nach längerer Zeit heraus. Es war die höchste Zeit, daß endlich aus der Stadt gehobles Militär eintraf, um den verfunkenen Wagen unter großen Anstrengungen samt den Anhängen zu retten.

Ein großartiger Ched-Betrug
ist gegen das Bankhaus Banhaus Jettel u. Co. verübt worden. Am 25. Mai stellte sich bei der Pariser Filiale der Wiener Länderbank ein etwa fünfzigjähriger, behäbiger Herr mit rotem Gesicht und weitem Bart vor, der sich Konstantino Agate nannte und auf Grund eines kurz vorher eingelangten gefälschten Auftrags der Brailair Filiale des Bankhauses Banhaus Jettel u. Co. auf dessen Rechnung gegen einen gefälschten Ched die Summe von 150.000 Francs bezog. Am nächsten Tage stellte sich dieselbe Person, in deren Begleitung sich ein jüngerer, schmachtiger und kleinerer Herr mit braunem Schnurr- und Anebelbart befand, unter dem Namen Francesco Cianci bei der London u. County Bank in London vor, wo er in gleicher Weise gegen einen Ched der Firma Jettel u. Co. 3500 Pfund Sterling einloßte. Dasselbe geschah am 27. Mai bei der Banque Centrale Anversoise in Antwerpen und bei der Banque de Rotterdam, wo von Konstantino Agate, alias Francesco Cianci, in gleicher Weise 30.000 Francs und 15.000 holländische Gulden herausgeschwinderl wurden. Sowohl die Formulare der Aufträge, wie auch jene der Cheds waren echt und sind also aus den Bureaus der Brailair Filiale des Bankhauses Jettel u. Co. auf bisher ganz unentdeckte Weise entwendet worden. Dieser Umstand, wie auch der ganze, seinerlei Veracht erregende Vorgang bei diesem mit ebenjoviel Raffiniertheit als Dreistigkeit ausgeführten Ched- schwindel läßt es ganz zweifellos erscheinen, daß Konstantino Agate, alias Cianci, in Braila einen mit den Geschäftsinhabern des Bankhauses Jettel u. Co. sehr vertrauten und Zutritt zu dessen Bureaus besitzenden Mitgeschwinder hat, der aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Abwendung der Chedapfisse an die von seinem Kompagnon mit gefälschten Cheds behafteten Banken befohl. Der Betrug wurde am 28. Mai entdeckt, als der Bankdirektor der Brailair Filiale des Bankhauses Jettel u. Co. die gefälschten Aufträge der Pariser Filiale der Wiener Länderbank bezüglich der erfolgten Einlösung des oben erwähnten Cheds von 150.000 Francs zuging. An den beiden nächsten Tagen wurden auch die in London, Antwerpen und Rotterdam begangenen Gaunerereien bekannt. Wie aus Antwerpen gemeldet wird, hat sich dort bereits am 27. Mai ein Herr, auf welchen alle Details der Veronalbeschreibung passen, die für den Aufenthalt auf einem gefälschten Formular ein Ched der Brailair Filiale des Bankhauses Jettel u. Co. im Werte von 80.000 Lei angesetzt worden sein. Doch scheint es, daß dieses das Datum vom 23. Mai tragende Auftrags nur den Zweck hatte, die Nachforschungen nach den Chedbetrügern auf eine falsche Fährte zu lenken.

Auferstehung.

Roman von Leo R. Tolstoi.

Originalübersehung aus dem Russischen von Dr. Adolf Gess.

27) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Wie konnte er sein Verhältnis zu Maria Wassiljewna, zu ihrem Manne so lösen, daß er sich nicht schämen würde, ihn und seinen Kindern in die Augen zu sehen? Wie sein Verhältnis zu Wjtschi ohne Füge lösen? Wie aus dem Widerspruch zwischen der Anerkennung der Unaufrichtigkeit des Grundeigentums und dem Erbfolge von der Mutter her sich herauswinden? Wie seine Sünde an Katjuscha wieder gut machen? Denn so konnte es nicht bleiben. „Ich darf nicht ein Weib verlassen, das ich geliebt habe, und mich damit begnügen, daß ich dem Abolaten Geld gebe und sie vom Zuchthaus befreie, das sie gar nicht verdient. Eine Schuld mit Geld wieder gut zu machen, ist dasjenige, was ich damals that, als ich meine Pflicht zu erfüllen glaubte, indem ich ihr Geld gab!“

Und er erinnerte sich lebhaft des Augenblicks, wo er im Korridor ihr nachgeheilt, ihr das Geld eingeklinkt hatte und fortgelaufen war. „Ach, dieses Geld!“ dachte er mit Schreck und Abscheu, gerade so wie damals, an jenen Augenblick. „Ach, diese Schandthat!“ sagte er, gerade wie damals, plötzlich laut. „Nur ein abscheulicher Mensch, ein Nichtswürdiger konnte das thun! Und ich, ich bin dieser Abscheuliche und Nichtswürdige!“ sagte er laut. „Ja, bin ich denn wirklich in der That?“ — er hielt im Gehen an — „bin ich wirklich in der That ein richtiger Nichtswürdiger? Aber was denn sonst?“ antwortete er sich. „Und ist es etwa das allein?“ fuhr er fort, sich zu überlegen. „St. etwa dein Verhältnis zu Maria Wassiljewna und zu ihrem Manne keine Schandthat und keine Gemeinheit? Und dein Verhältnis zum Gab und Gut? Unter dem Vorwande, daß das Geld von der Mutter herkommt, genießt du den Reichtum, den du für unerlaubt hältst? Und dein ganzes müßiges, häßliches Leben? Und als Krone des Ganzen — dein

Verfahren mit Katjuscha. Nichtswürdiger, abscheulicher Mensch! Sie, die Leute mögen über mich urteilen, wie sie wollen; sie kann ich betrügen, aber mich selbst betrüge ich nicht.“

Und er begriff plötzlich, daß die Abneigung, die er in der letzten Zeit gegen die Menschen gefühlt, und besonders heute gegen den Fürsten und gegen Sofia Wassiljewna und gegen Wjtschi und gegen Kornei gefühlt — Abneigung gegen sich selbst war. Und wunderbar: in diesem Gefühl der Anerkennung seiner Gemeinheit lag etwas Krankhaftes und gleichzeitig Freudiges und Beruhigendes.

Es war schon mehrmals im Leben mit Nechjudow dasjenige vorgegangen, was er eine Seelenreinigung nannte. Er nannte aber Seelenreinigung den feilschen Zustand, in welchem er plötzlich nach bisweilen großen geistlichen Zwischenräumen eine Verlangsamung, bisweilen aber auch ein Aufhören seines Innenlebens bemerkte und sich daran machte, diesen ganzen Schmutz auszuleeren, der sich in seiner Seele an- gesammelt und der die Ursache jenes Aufhörens war.

Nach solchen Erwachen machte Nechjudow es sich stets zur Regel — was er schon immer hatte thun wollen — ein Tagebuch zu führen und ein neues Leben zu beginnen, das er nie mehr zu ändern hoffte. Aber jedesmal verführten ihn die Lockungen der Welt, und er fiel wieder, ohne es zu bemerken, oft tiefer, als er früher gestanden hatte.

So hatte er sich mehrmals gereinigt und erhoben. So war es ihm zum ersten Mal ergangen, als er im Sommer zu den Tanten kam. Das war das allerlebhafteste, begeistertste Erwachen. Und seine Folgen dauerten ziemlich lange. Dann fand eben solches Erwachen statt, als er aus dem Staatsdienst ausgetreten und im Wunsch, sein Leben zu opfern, zur Zeit des Krieges in Kriegsdienste getreten war. Aber da ging die Verreinigung sehr schnell vor sich. Dann fand ein Erwachen statt, als er seinen Abschied nahm, ins Ausland ging und sich mit Malerei zu beschäftigen begann.

Von der Zeit an bis zum heutigen Tage war eine lange Zeit ohne Reinigung vergangen, und deshalb war er noch niemals zu einer solchen Verreinigung, zu einem solchen Zwischpunkt zwischen dem, was sein Gewissen forderte, und dem Leben, welches er in Wirklichkeit führte, gelangt; und er er- lebnis, als er diesen Abstand sah.

Dieser Abstand war so groß, die Verreinigung so stark, daß er im ersten Augenblick an der Möglichkeit einer Reinigung verzweifelte. „Ich habe ja schon versucht, mich zu vervollkommen und zu beugen, und es ist nichts dabei herausgekommen“, sagte in seiner Seele die Stimme des Verführers. „Also wozu es noch einmal versuchen? Nicht du allein, sondern alle führen solches Leben“, sagte diese Stimme. Aber das freie geistige Wesen, welches allein wahr- haftig, allein mächtig, allein ewig ist, war schon in Nechjudow erwacht. Und er konnte nicht anders, als ihm glauben. Wie ungeheuer auch der Abstand war zwischen dem, was er war, und dem, was er sein wollte — dem erwachten geistigen Wesen erschien alles möglich.

„Ich zerreiße diese Fuge, ich binde mich, was es mich auch kosten mag, sage all und jedem die Wahrheit und handle nach der Wahrheit“, sagte er laut und entschied sich zu sich. „Ich sage Wjtschi die Wahrheit, daß ich ein Wüstling bin und sie nicht heiraten kann und sie nur umsonst demüthigt habe; ich sage Maria Wassiljewna, der Frau des Abolatenfalls — nein, ihr habe ich nichts zu sagen; ich sage ihrem Manne, daß ich ein Nichtswürdiger bin, und daß ich ihn betrogen habe; und über die Erbchaft werde ich so verfügen, daß ich die Wahrheit anerkenne. Ich werde ihm, Katjuscha, sagen, daß ich ein Nichtswürdiger und vor ihr schuldig bin, und werde alles thun, was ich kann, um ihr Schicksal zu erleichtern. Ja, ich werde sie wiedersehen und werde sie bitten, mir zu vergeben. Ja, ich werde um Verzeihung bitten, wie Kinder um Verzeihung bitten.“

Er blieb stehen.
„Ich werde sie heiraten, wenn es nötig ist.“
Er blieb stehen, faltete die Hände an der Brust, wie er es gethan, als er ein kleiner Junge war, hob die Augen in die Höhe und sagte: „Giebt Gott, hilf mir, befehle mich, fahre bei mir ein und reinige mich von aller Unaufrichtigkeit.“

Er betete, bat Gott, ihm zu helfen, ihn zu läutern, und inzwischen war das, um was er bat, schon geschehen. Er fühlte nicht nur Freiheit, Mut und Lebensfreude, sondern fühlte die ganze Macht des Guten. Alles, alles Gutes, was ein Mensch nur thun kann, fühlte er sich jetzt imstande auszuführen.

In seinen Augen waren Thränen, als er sich das sagte: gute Thränen und schlechte Thränen, gute Thränen deshalb, weil es Freudenstränen waren über das Erwachen des geistigen Lebens in ihm, welches diese ganzen Jahre hindurch in ihm abgenommen hatte, und schlechte Thränen deshalb, weil es Thränen der Reue über sich selbst, über seine Tugend waren.

Thun wurde heiß. Er trat zum Fenster, aus dem die Vorhänge herabgenommen waren, und öffnete es. Das Fenster ging auf den Garten hinaus. Draußen war eine stille, frische Mondnacht; auf der Straße domierten Nadelbäume, dann ward alles still. Gerade unter dem Fenster war der Schatten von Zweigen einer hohen, kahlen Pappel sichtbar, die mit all ihren Aestchen deutlich auf dem Sande der laubigen Terrasse lag. Links war das Dach eines Schuppenes, das im hellen Mondlicht weiß erschien; vorn schlangen sich Baumzweige ineinander, hinter denen der schwarze Schatten des Baumes sichtbar wurde. Nechjudow schaute auf den mondbeschienenen Garten und das Dach und auf den Pappelschatten und spürte und atmete die anregende frische Luft. „Wie schön, wie schön, mein Gott, wie schön!“ sagte er von dem, was in seiner Seele war.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Mähgrasverkauf.

Mastebe. Auf dem Gute Voh
wird am
Sonnabend, den 10. Juni cr.,
nachmittags 3 Uhr anfangend:
bestes Mähgras, auf ge-
düngtem Lande an der Chaussee
liegend,

öffentlich verkauft mit Zahlungsfrist:
1. nachm. 3 Uhr auf dem III. Teichkamp,
2. " 4 Uhr auf der Weide an Sunne-
manns Land,
3. 5 Uhr auf den Tannenweiden.
Kauflustige laden ein
C. Hagendorf, Auktionator.

Immobilien-Verkauf.

Strüchhausen. Frau Oberleutnant Hthorn
zu Peine läßt am
Freitag, den 9. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in Scheffels Gasthaus zu Großenmeer:

1. die zu Meerfischen belegene, 3 Zi. von
u. Zehnen bewohnte Gebäude nebst
Garten, sowie die neben demselben be-
legene Parzelle und die an der Eisenbahn
belegene kleine Parzelle (Weide), groß zu-
sammen 1 ha 21 ar 80 qm;
2. die neben Kipkens Hofe an der Chaussee
belegene Parzelle, groß 15 ar 02 qm;
3. versch. kleine in Meerfischen und Barghorn
belegene

Parzellen Land,

groß 55 ha 14 ar 52 qm,
4. die zu Barghorn belegene

Köterei,

bestehend aus Gebäuden und 6 ha 12 ar
92 qm Ländereien,

mit Antritt zum 10. November 1899 bezw.
1. Mai 1900 zum dritten und letzten Male
zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aussetzen.
Die Immobilien kommen stückweise, wie auch
in verschiedener Zusammenstellung zum Ver-
kaufe und eignet ein Teil derselben sich sehr
zu Bauplätzen.

Kauflustige laden ein

Hyl, Auktionator.

Verhenerung.

Zwischenahn. Frau Schumacher hierseits
beabsichtigt, mit Antritt zum 1. November
d. J. die zur Zeit von dem Viehhändler
D. Schmeider benutzte Wohnung
auf mehrere Jahre anderweit zu verpachten.
Nachstehende wollen sich baldigst bei dem
Unterschieden melden.

J. G. Hinrichs.

Zwischenahn. G. Affen hierseits beab-
sichtigt, mit Antritt zum 1. November d. J.
eine Wohnung, als: 2 Stuben, Kammer,
Küche und Stallraum, auf mehrere Jahre zu
verpachten. Gartenland kann Pächter nach
Verieben dabei erhalten.
Nachstehende wollen sich baldigst an den
Unterschieden wenden.

J. G. Hinrichs.

Umständehalber ein wenig gebrauchtes
Damenrad billigst abzugeben.

Windenstraße 29.

2 gebrauchte, gut erhaltene

Geldschränke.

W. M. Busse.

Kronleuchter

mit 5 großen Lampen, sowie 4 Wand-
lampen sind billig zu verkaufen

Wilsenstraße 6.

Empfehle mich zum Plätten in u. außer
dem Hause.

3. Churstraße 10.

Missionsfest

in Oldenbrok.

Sonntag, den 11. Juni,
nachm. 4 Uhr: Festgottesdienst in der Kirche;
Predigt: Herr Pastor Modick-Strüchhausen.
Nachfeier in Jannetens Garten: Ansprachen:
Herr Missionar Gorr-Gemelingen (bisher
Botschafter) und Herr Pastor Töllner-Olden-
brok. — Jedermann freundlichst eingeladen!
Sollstein. Käse, 4 Pfd. 18 Pfg., Kämmel-
käse, 4 Pfd. 22 Pfg., bei ganzer billiger,
empfiehlt **Herr Reichert Nachf.,**
Langestr. 61.

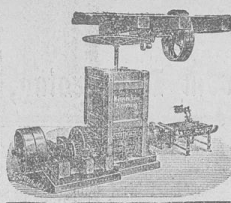
Wegzugsfall

Gänzlicher Ausverkauf

zu ganz niedrigen Preisen.

Frau Clara Schmitz,

Gaststraße 28.



N. Jepsen Sohn, Flensburg.
Kombinierte Thonschneider
und Steinpressen in 3 Größen,
Leistung bis zu 30,000 Steinen in tadellosem Fabrikat
pro Tag.

Lehm- u. Steinelevatoren. Dampfmaschinen. Trans-
missionsanl. Maschinen- u. Bauguss. Ringfontelle
und Hartgussrosten.

Vertreter: **E. Halbach, Loga bei Leer.**

Ausführung von Brunnenbauten

auf Grund 20jähr. Erfahrung, bis 500 m Tiefe, für Fabriken, Wasserwerke, Landwirte, Private
Weltweiteste Garantie; Bohrwerkzeuge, Röhren, Filter, Pumpen, Feuerpumpen u. Pumpe
Schläuche liefern billigst. Oldenburger Metallgießerei, Kupfer- u. Eisenfabrik.
D. P. Hornung, Oldenburg i. Gr.

Wegen Umbau meines Geschäftshauses sollen die sich an-
gesammelten
Neu- und Altschuh,
sowie ältere Façons und unsortierte
Cigarren
billig gegen Kasse ausverkauft werden.

Probeghntel nach auswärtig franko unter Nachnahme.

J. G. Schrimper,

Nächternstraße 10.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Meine zu Meherhausen unmittelbar an
Dreibergen belegene
Hausmannsstelle
kommt am
Sonnabend, den 10. Juni,
zum 2. und letzten Male zum Verkaufsaussatz.

Es erfolgt in diesem Termine unbedingt der
Zuschlag.

Die Stelle kommt im Ganzen, sowie auch
parzellenweise zum Verkauf, und zwar wie folgt:
1. Grundstück am See und unmittelbar an
Dreibergen belegene, Größe 2 ha 68 ar.
Das Grundstück eignet sich besonders zum
Bauplatz für ein Hotel oder eine Villa;
2. Grundstück am See mit Reitwisch, ge-
nannt Rinderbühl, Größe 3 ha 69 ar
08 qm. Das Grundstück eignet sich be-
sonders zur Anlage eines Rasenteiches
und zum Weidenanbau. Der jährliche
Ertrag bisher über 200 Mk.;
3. Feuerstelle, von D. Meyer bewohnt, mit
ca. 28 Sch. S. Garten, Bau, und
Weidenland;
4. Feuerstelle, von G. Stoffers bewohnt, mit
30 Sch. S. Garten, Bau- und Weidenland;
5. Feld, 20 Sch. S. Ackerland und 50 Sch. S.
Heide, eignet sich besonders zu einer
kleinen Stelle;
6. Meherhäuser Geh., bestes Ackerland, 2 ha
17 ar 46 qm;
7. Heller Esch, bestes Ackerland, 1 ha 68 ar
11 qm;
8. Sojune, bestes Ackerland, 3 ha 11 ar
90 qm;
9. Dovenkamp, bestes Ackerland, 84 ar 34 qm;
10. Nachmoor, 5 ha 05 ar 14 qm;
11. Siebisch, Laubholz, 2 ha 59 ar 31 qm;
12. Sieb., Bau- und Weidenland, 3 ha 94 ar
57 qm;
13. Langenhagen, Wiese und Laubholz, ca. 8
Tagewerk;
14. Debenhagen, Wiese, ca. 5 Tagewerk;
15. Siebisch, bestes Ackerland, 2 Tagewerk;
16. Sojune, bestes Ackerland, 7 Tagewerk,
wird auch in 2 Parzellen aufgeteilt;
17. Kleine Wiese, bestes Ackerland, 1 Tagewerk;
18. Looge, Laub- und Nadelholz, 80 ar 09 qm;
19. Rübenhof, beste Weide, ca. 1 ha;
20. das Hauptwohnhaus zum Abbruch, steht
zu 6300 Mk. in der Brandkasse;
21. die neue Scheune, zu 2700 Mk. in der
Brandkasse;
22. der Speicher, zu 530 Mk. in der
Brandkasse;
23. die Scheune, zu 600 Mk. in der
Brandkasse;
24. die Wagen-Meise, zu 150 Mk. in der
Brandkasse.

Kauflustige werden mit dem Bemerken
eingeladen, daß, wenn hinlänglich geboten
werden sollte, in diesem Termine der Zuschlag
erteilt wird.

Herrn. Nabben.

Zu verkaufen

Eichen und Tannen-Schleuten.

Gut Loj.

Heirats

Vorschläge erh. Damen u. Herren
sotort. Prospekt unjont.

Journal. Charlottenburg 2.

Geldschränke,

garantiert feuer-, fall- u. diebesicher.
Eigenes Fabrikat.
Billigste Preise.

W. M. Busse,

Mottenstr. 7b.

Fast neues Damen-Fahrrad sehr billig zu
verkaufen.

Zivoli, Evertsen.

Sin an der

Hermannstr. zu Osterburg

belegene fl. Haus mit 3 Sch. S.

gr. Garten, von welchem

2 Bauplätze

abgetrennt werden können,

habe ich

billig

zu verkaufen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Nachstr.

Evertsen. Der Aufseher Hinrich Ahlers

zu Mölschhöhe beabsichtigt, seine zu Evertsen

an der sogen. Moorstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen ein-
gerichtetes Wohnhaus und 44 ar 08 qm
(reichlich 5 Scheffel.) Gartenlandereien öffent-
lich meistbietend mit Antritt zum 1. November
d. J. zu verkaufen, und ist zweiter Verkaufs-
termin auf

Montag, den 12. Juni d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in Barsch's Wirtshaus am Prinzenhofwege an-
gezeigt.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken
eingeladen, daß, wenn hinlänglich geboten
werden sollte, in diesem Termine der Zuschlag
erteilt wird.

Kaiser, Aukt.

Nachfrage.

In der am

Sonnabend, den 10. Juni d. J.,

nachm. 2 Uhr,

in Doodis Etablissement (Alexandersstraße)

stattfindenden

Nachsch-Auktion

kommen ferner zum Verkauf:

3 neue sehr schöne

Fahrräder,

nämlich:

2 Herrenräder,

1 Damenrad.

Die Räder sind allerbeste deutsche Marke
und neuestes Modell. Garantieschein auf ein
Jahr wird beigegeben.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Nachstr.

Damen- u. Kindergarderobe werden elegant
und faub r anaferiert

Wilsenstr. 1.

Ein
wahrer Schatz
für alle durch fegendliche Verunreinigungen
Erkrankte ist das bewährte Werk:
Dr. Reiss's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 8 Mark.
Jede Flasche, die an den folgenden Stellen
erhältlich ist, fassende verdankt demselben
ihre Widerstandsfähigkeit. Zu beziehen durch
das Verlags- u. Versandt-Büro, Leipzig:
H. W. Meyer, Markt 34, sowie
durch jede Buchhandlung.

Zahnschmerz

höher Jahre befreit sich in wenig Minuten
Kropps Zahnschmerz (20% Carbolholzwatte).
Verlangt ausdrücklich Kropps Zahnschmerz
in plomberter Flasche à 50 S. — Zu haben
bei H. Fischer, Langestraße 11.

Bade zu Hause!
Fabrik u. Lager in Bade-
apparaten u. Klosetts.
Installation von Wasser-
u. Gasleitungen. Repa-
raturen prompt u. solide.

H. D. Hornung,

Kurwidstr. 10.

Reparaturen

an Nähmaschinen und Fahrrädern

gut und billig.

Sämtliche Ersatzteile auf Lager.

Nächternstr. 59.

H. Barelmann,

Maschinenbauer.

Achtung! Wirte!

Zu den Märkten, Volks- und Schützen-
festen empfehle meine vorzügliche Konzert-
Sänger und Spezialitäten-Gesellschaft.

O. Strauss,

Konzertunternehmer, Bremen.

Gewerbe u. Bühnenausstattung vorhanden.

Beste und billigste Bezugs-
quelle für ornat. Fahrräder
und Zubehörteile. Vertreter
gesucht. Katalog gratis.

H. Crome, Lindebeck.

Schnell u. sicher

erhält jeder strebsame junge Mann theo. u.
technisch prakt. Ausbildung u. Stellung als
landw. Beamter. Prospekt durch die Direktion
d. landw. Technikums Rittgenstr. 10, Dorst
b. Leichlingen.

Bad Neuhagen, Bahnstation.

Meines Logierhaus u. Pensionen-Hotel,
erstklassiges Haus.

Hr. Meude.

700 Abbildungen

verleiht gratis gegen 30 S. (Briefm.) die
Chemie, Gummiwaren u. Bandagen-
fabrik von Müller & Co., Berlin S.,
Prinzenstraße 43.

Briefmarken u. Sammlungen

sowie einzelne bessere Marken

Münzen und Medaillen sucht zu kaufen

H. Tönes, 3. Churstraße 21.

Stadtholmer

Theer,

1a braun

Holztheer,

Kohlentheer,

Carbolinenn,

braun, grün und grau,

liefert billigst

Gerhard Bremer,

Wall 4.

Nachener Krönungshaus- und

Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung vom 13. bis 16. Juni, am

nächsten Dienstag beginnend. Zu öffentlichen

Kasse beträgt der größte Gewinn 500,000 Mk.,

besteht 1 Prämie 300,000 Mk., 1 Gewinn von

200,000 Mk., 100,000, 50,000, 25,000, 10,000 Mk.

u. f. w.

Kofe kosten

1/4 1/2 3/4

10 Mk. 5 Mk. 2 1/2 Mk.

Porto und Liffe 30 S.

Otto Wulff,

Oldenburg i. Gr.